



Walderlebnistag Hermagor & Holzstraße in Ebene Reichenau

Der traditionelle Walderlebnistag findet am Donnerstag, dem 13. Juni in Hermagor statt.

Dabei werden von 8:00 bis 14:00 Uhr zahlreiche Informationen zur Bedeutung des Waldes, seiner Bewirtschaftung und der Holzwirtschaft des Bezirkes geboten. Aussteller der Region präsentieren ihre Produkte und Leistungen. Seiten 2–4

Landesrat Martin Gruber:

Zusätzliche Hilfe nach Sturm Vaia. Vom Bund wurden rund 31 Millionen Euro zugesichert.

Seite 5

Holzstraßenkirchentag und Waldarbeitsmeisterschaft

Der 25. Jubiläums-Holzstraßenkirchentag mit der 20. Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft findet am Sonntag, dem 14. Juli 2019, in Ebene Reichenau statt. Seiten 8–9

In Kooperation mit:



Veranstaltungstipps:

Der Kärntner Forstverein und das BFW FAST Ossiach bieten auch in nächster Zeit wieder interessante Veranstaltungen zur Aus- und Weiterbildung an. Seite 3, 16 und 17



Ein herzliches Willkommen beim Walderlebnistag!

Johannes Thurn-VALSASSINA
Präsident Kärntner Forstverein



Am 13. Juni findet im Zuge der Woche des Waldes der traditionelle Walderlebnistag in Hermagor statt. Jedes Jahr ist eine andere Bezirkshauptstadt in Kärnten Veranstaltungsort. Heuer freuen wir uns besonders, in Hermagor zu Gast zu sein. Es ist ein Tag, an dem der Wald in die Stadt kommt und zeigen kann, was die Wertschöpfungskette Forst-Holz leistet.

Unsere Gesellschaft wird zunehmend urbaner. Die Menschen ziehen vom Land in die Stadt und verlieren dadurch auch den Kontakt zur land- und forstwirtschaftlichen Produktion. Die Erwartungshaltung an den ländlichen Raum als Erholungsraum steht sehr oft im Vordergrund. Dabei wird häufig übersehen, dass auf diesen Flächen Menschen in zentraler Verantwortung arbeiten und wirtschaften und mit ihrer Arbeit diese Kulturlandschaft erst prägen.

Es ist durchaus beeindruckend, was die Wertschöpfungskette Forst-Holz in Kärnten leistet. Insgesamt beschäf-

tigt sie an die 25.000 Menschen, und das vor allem im ländlichen Raum. Es werden jährlich ca. 3 Mio. fm Rundholz eingeschlagen und ebensoviel in Kärntens Sägewerken eingeschnitten und in die ganze Welt exportiert. Diese Zahlen belegen, dass die Forstwirtschaft einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung der ländlichen Infrastruktur leistet.

Am Wulfeniplatz

in Hermagor werden rund 20 Aussteller ihre Arbeit rund um den Wald vorstellen. Es freut mich ganz besonders, dass 12 Klassen mit 180 Schülern, aus dem Bezirk bereits angemeldet sind und in Kleingruppen von kompetenten Forstleuten durch den Ausstellungsparcour geführt werden.

Die Schüler werden auf verschiedenen Ständen auch über die Ausbildungsmöglichkeiten und Berufschancen in der Forst- und Holzwirtschaft informiert. So werden neben der forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach auch die HBLF Bruck und das Holztechnikum Kuchl ihre Ausbildungen vorstellen.

Jedes Jahr, und so auch heuer, bekommen wir Riesenunterstützung, ohne die die Veranstaltung nicht möglich wäre.



Johannes Thurn-Valsassina, Präsident des Kärntner Forstvereins

Ein besonderen Dank

an dieser Stelle gebührt der Bezirksforstinspektion Hermagor und dem Landesforstdienst, der Stadt Hermagor, und den vielen Helfern in den landwirtschaftlichen Fachschulen, aber auch den Ausstellern, die uns immer wieder unterstützen. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes Wetter und freue mich, Sie am 13. Juni in Hermagor begrüßen zu dürfen.



Walderlebnistag in Hermagor

Bezirksforstinspektor
DI Wilfried STRASSER
Bezirksforstinspektion
Hermagor



Aus Anlass der Woche des Waldes 2019 veranstalten die Bezirksforstinspektion Hermagor, der Kärntner Forstverein, die Waldwirtschaftsgemeinschaften der Region Gailtal und das BFW FAST Ossiach gemeinsam mit der Forst- u. Holzwirtschaft des Bezirkes, am Donnerstag, dem 13. Juni 2019, am Wulfeniplatz in Hermagor unter dem Motto „Der Wald kommt in die Stadt“ einen Walderlebnistag.



Bezirksforstinspektor DI Wilfried Strasser, Leiter der BFI Hermagor

Wichtige Termine

- KfV-Veranstaltungen 2019 (Seite 3)
- Woche des Waldes 2019 (10. – 16. Juni 2019)
- Walderlebnistag in Hermagor (Donnerstag, 13. Juni 2019, S. 2–4)
- Wald-Wild Seminar (Donnerstag, 26. Juni 2019, Seite 19)
- Holzstraßenkirchtag in Ebene Reichenau (Sonntag, 14. Juli 2019, Seiten 8–9)
- Forstliche Studienreise „Portugal – Nordspanien – Frankreich“ (4. bis 14. August 2019)
- Waldpädagogische Veranstaltungen (Seite 17)
- Kurse in Ossiach (Seite 16–17)

Empfohlene Veranstaltungen 2019

1. **Woche des Waldes 2019** von Montag, 10. bis Sonntag, 16. Juni 2019
Walderlebnistag in Hermagor am Do., 13. Juni 2019
Der Wald kommt in die Stadt. Waldpädagogische Schwerpunktaktionen.
2. **Revitalisierung von Kleinwasserkraftwerken in Kärnten**
Di., 18. Juni 2019, in Ossiach
Inhalte: Kleinwasserkrafttechnik, Recht und Wirtschaftlichkeit, Exkursion zu einer Kraftwerksanlage und zu einem Anlagenbauer.
3. **Praxisseminar Wald-Wild: Großräumige Rotwild- und Schutzwaldbewirtschaftung nach Waldbrand und Windwurf**
Do., 26. Juni 2019, Möllbrücke. Siehe Seite 19
4. **Forstliche Kultur- und Studienreisen:**
Sa., 15. bis So., 23. Juni 2019: Drei Länder Entdeckungsreise: Nordalbanien, Montenegro und Kosovo
So., 04. bis Mi., 14. August 2019: Portugal – Nordspanien – Frankreich: Natur und Kultur
5. **Wald.Natur.Wirtschaft – unser Wald in der Pädagogik**
Mo., 08. Juli 2019, in Ossiach und Mo., 02. September 2019, in Ossiach
Inhalte: Aktive Waldbewirtschaftung im Einklang zwischen Ökologie und Ökonomie, Lebens- und Wirtschaftsraum Wald, Waldpädagogik.
6. **Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft im Rahmen des 25. Holzstraßenkirchtages**
So., 14. Juli 2019, in Ebene Reichenau.
Inhalt: Wald, Mensch und Holz in der Region.
7. **Invasive Neophyten im Wald**
Do., 21. November 2019, in Ossiach
Inhalte: Aktive Waldbewirtschaftung im Einklang zwischen Ökologie und Ökonomie, Lebens- und Wirtschaftsraum Wald, Waldpädagogik.
8. **Forsttechnik im Bauernwald**
Mi., 06. November 2019, in Ossiach
Inhalt: Arbeitssicherheit und Unfallverhütung bei Waldpflege und Holzernte.

Die Detailübersicht der Waldpädagogischen Veranstaltungen 2019 finden Sie auf Seite 17!

Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243/2245, www.fastossiach.at/kurskaleder

Aus dem Inhalt

Walderlebnistag Hermagor	2–4
Zusätzliche Hilfe nach Sturm „Vaia“	5
Nachlese Forstinformationstag	6
Bewertung von land- und forstwirtschaftlichen Liegenschaften	7
25. Jubiläums-Holzstraßenkirchtag in Ebene Reichenau	8
20. Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft	9
Nachlese zum Kärntner Försterinformationstag	11–13
Wertholzversteigerung vor der Haustüre	14–15
Kurse in Ossiach	16–17
Waldpäd. Veranstaltungen	17
Ergebnisse des Wildeinflussmonitorings	18–19
Praxisseminar Wald-Wild	19
Holzbaupreis für Holztechnikum Kuchl	21
Forstwirtschaft 4.0 an der Försterschule Bruck	23
Erinnerungen an den ersten Kurs für Forstschutzorgane	25
Persönliches	27–31

Dabei werden von 8.00 bis 14.00 Uhr am Wulfeniaplatz in Hermagor zahlreiche Informationen zur Bedeutung des Waldes, seiner Bewirtschaftung und der Holzwirtschaft der Region geboten.

Umfangreiches Programm:

10.00 Uhr Eröffnung am Wulfeniaplatz durch den Präsidenten des Kärntner Forstvereines – Johannes Thurn Valsasina.

Grußworte der Ehrengäste

Agrarlandesrat Martin GRUBER, Bürgermeister Siegfried RONACHER, Bezirkshauptmann Dr. Heinz PANSI, anschließend Rundgang der Ehrengäste mit Präsentation der einzelnen Stationen.

Sehenswerte Ausstellung zu Wald und Holz:

Präsentation moderner Forsttechnik, sichere Anwendung der Motorsäge, Motorsägen-Holzkünstler, Forstpflanzen-erzeugung, Hölzer und Holzprodukte, Waldpflege, Waldwirtschaftsgemeinschaften, Holzbau, forstliche Wettkampfdisziplinen, Baumpflege, Holzkonstruktionen.

Mitwirkende

BFI Hermagor, BFW-Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach, Landesforstdirektion Kärnten, LFS Stiegerhof, Försterschule Bruck/Mur, LK Kärnten Forst Abteilung, Waldverband Kärnten, SVB, WLV - Gebietsbauleitung Kärnten-Süd, Kärntner Waldpflegeverein, WWG Region Gailtal, Kärntner Jägerschaft, Bergbaumschulen Jöbstl, Kärntner Forstbaumschulen (KFB), Lieco GmbH &



Der Walderlebnistag findet heuer am 13. Juni in der Bezirkshauptstadt Hermagor statt.

CoKG, Witasek, SVB Kärnten, Landmaschinen Zankl und Hasslacher Hermagor

Leistungen des Waldes darstellen

Mit 60 % Flächenanteil ist der Wald im Forstbezirk Hermagor ein wesentliches Element unseres Lebensraumes.

Der Wald sichert mit der Produktion des Rohstoffes Holz die Einkünfte aus der Forst- und Holzwirtschaft und ist Grundlage für zahlreiche holzverarbeitende Betriebe im Bezirk. Er ist ein entscheidend die Landschaft prägendes Element und trägt zur Attraktivität in den Fremdenverkehrsgebieten und zur Verbesserung der

Lebensqualität unserer Bevölkerung bei. In vielen Gebieten stellen Naturgefahren ein Sicherheitsrisiko dar. Hochwasser, Muren, Lawinen, Hangbewegungen und Steinschlag bedrohen Menschen und ihre Lebens- und Wirtschaftsräume. Unser Wald schützt nachhaltig davor bzw. vermindert diese Gefahren. Mit seiner Vielfalt an Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen ist der Wald ein komplexes Ökosystem.

Diese Veranstaltung soll Wald und Holz als natürliche Lebensgrundlage der breiten Öffentlichkeit näher bringen und das Bewusstsein sowie Interesse hierfür besonders bei unserer Jugend wecken.



Zusätzliche Hilfe nach Sturm „Vaia“

Landesforstdirektor
DI Christian MATITZ
Landesforstdirektion Kärnten
Klagenfurt



Rund 31 Millionen Euro wurden vom Bund für Flächenwirtschaftliche Forstprojekte (FWP) in Kärnten zugesichert.

Durch das Sturmtief „Vaia“ sind in Kärnten im Herbst 2018 rund 1,4 Millionen Festmeter Schadholz angefallen, wobei in den Wäldern ein Schaden von rund 35 Millionen Euro entstanden ist. Rund 500.000 Festmeter davon wurden bereits aufgearbeitet, mehr als 400.000 Festmeter abtransportiert.

Der Fokus des Forstreferates

der Kärntner Landesregierung ist auf die Unterstützung der betroffenen Waldbesitzer bei Aufräumarbeiten, Aufforstungen und Instandsetzung der Forstwege gerichtet. Dafür hat Agrarlandesrat Martin Gruber bereits Budgetmittel in seinem Referatsbereich umgeschichtet und damit das Forstbudget für das Jahr 2019 deutlich erhöht. Statt 6,6 Millionen stehen nun im regulären Forstbudget 10,9 Millionen zur Verfügung (Landes- und LE-Fördermittel), um noch rascher unterstützen zu können. „In Oberkärnten waren vor allem Schutzwälder betroffen, die für die Sicherheit der Bevölkerung und der Siedlungen enorm wichtig sind. Daher hat es absolute Priorität, diese Wälder wieder herzustellen, nicht nur im Interesse der Waldbesitzer, sondern im

Interesse von uns allen“, informiert Landesrat Gruber.

In enger Abstimmung

mit Bundesministerin Elisabeth Köstinger ist es Landesrat Gruber gemeinsam mit der Landesforstdirektion Kärnten nun gelungen, weitere Fördermittel für eben diese Schutzwaldgebiete nach Kärnten zu holen.

Vertretern des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus wurden die Flächenwirtschaftlichen Projektgebiete am 16. und 17. April in Oberkärnten vorgestellt und es wurde dabei eine Unterstützung in der Höhe von 31 Millionen Euro grundsätzlich zugesagt. Voraussetzung dafür ist eine Mitfinanzierung durch das Land Kärnten sowie Beiträge der Waldbesitzer in der Höhe von 10 Prozent. „Die betroffenen Waldbesitzer haben durch das Sturmtief Vaia enormen Schaden erlitten, der teilweise sogar existenzbedrohend ist. Es war mir deshalb ein großes Anliegen, sie durch zusätzliche Förderungen bei den Aufräum- und Aufforstungsarbeiten sowie bei den zukünftig notwendigen Pflegemaßnahmen zu unterstützen“, sagt Gruber.

Die Mittel stehen für eine Laufzeit von 15 Jahren für Maßnahmen in Schutzwaldgebieten mit hoher bis höchster



Agrarlandesrat Martin Gruber ist es gemeinsam mit der Landesforstdirektion gelungen, weitere Fördermittel nach Kärnten zu holen.

Schutzfunktion zur Verfügung. Konkret liegen die Bearbeitungsflächen in den Gemeinden Lesachtal, Kötschach-Mauthen, Dellach/Gail, Großkirchheim, Mörschach, Winklern, Rangersdorf, Stall, Obervellach und Mallnitz. Damit ist eine Gesamtfläche von 6.800 Hektar Wald umfasst, wovon ca. 1.800 Hektar direkte Windwurfschadensflächen darstellen.

Unterstützt werden damit

nicht nur die Schadholzzäumung und Aufforstung, sondern auch die Anlage von Begehungssteigen, Kulturpflagemassnahmen, Dickungspflege, Durchforstungen, Zwangsfolgenutzungen (Windwurf, Schneebruch, Borkenkäfer), Forstwegesanierung (Grädern und Walzen) sowie das Verbisscontrolling.

Nach dieser grundsätzlichen Zusage

sollen nun so schnell wie möglich die notwendigen formalen Beschlüsse herbeigeführt werden, um rasch in die Umsetzung zu gelangen.

Weil noch nicht alle betroffenen Gebiete von diesen ersten Förderungen umfasst sind, wird laut Landesrat Gruber noch ein zweites Unterstützungspaket für die Waldbauern vorbereitet. Der Schwerpunkt wird dabei auf den Gemeinden Bad Eisenkappel, Weißensee, Berg im Drautal, Dellach, Irschen und Oberdrauburg liegen.



Die Ober- und Südkärntner Waldgebiete waren vom Sturmtief Vaia stark betroffen.

Wald im „Burnout“?

Robert SPANNLANG
Artikel aus „Österreichische
Forstzeitung“ 5/2019, S. 28



Stürme, wie Vaia im vergangenen Oktober, sind wie Frontalkollisionen, die in kürzester Zeit mitunter enorme Schäden verursachen. Die sich derzeit stark ausbreitende Käferepidemie hingegen ist das schleichende Symptom eines infolge von Hitze und Dürre kränkelnden Waldes. Die Kärntner Forstbetriebe befinden sich in vielerlei Hinsicht derzeit im Zentrum eines unheilvollen Geschehens.

„Was da auf uns zukommt, ist ungeheuerlich!“ Kärntens Landesjägermeister Ferdinand GORTON sprach aus, was wohl viele Anwesende fühlten.

Schon die nackten Zahlen, die am 21. März im Vortragssaal der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach präsentiert wurden, verheißten nichts Gutes: Bis zu 1,8 Mio. fm an Schadholz sind in Kärnten im Vorjahr durch das Sturmtief Vaia angefallen. Das benachbarte Italien hatte es noch viel härter getroffen: Dr. Josef SCHMIEDHOFER, Direktor der Agentur Landesdomäne der Südtiroler Landesverwaltung, rechnet mit etwa 7 Mio. fm Schadholz: 2 Mio. fm in Südtirol, gut 3 Mio. fm im Veneto, etwa 1,8 Mio. fm im Trient. In beiden letzteren Regionen seien aber die Bringungsbedingungen – schlechte Erschließung, teil-



Johannes Thurn-Valsassina gab einen Situationsbericht.

weise hohe Hektarvorräte und Steilheit – besonders ungünstig. Erst 30.000 bis 50.000 fm des gesamten Schadholzanfalles seien aufgearbeitet, betonte Schmiedhofer. Der derzeit schon unauskömmliche Rundholzpreis dürfte also noch längere Zeit unter Druck stehen, zumal heimische Sägewerke ihre Einschnitte im Inland nicht ausweiten. In Ossiach war dafür von einer starken Ausdehnung der Aktivität eines großen Kärntner Holzverarbeiters in Russland die Rede.

20% werden wohl nie aufgearbeitet

Dass geschätzte 20 % des angefallenen Sturmholzes beim Nachbarn im Süden wohl nie aufgearbeitet und auf den Markt

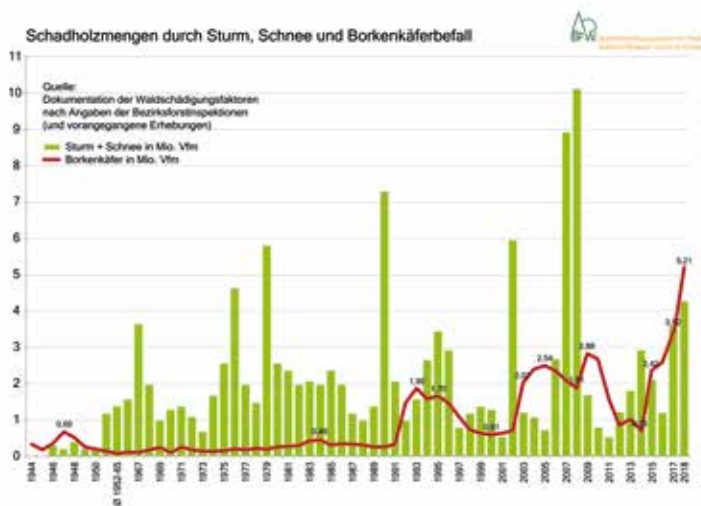
gebracht werden, mag für die Kärntner Forstbetriebe zumindest kurzfristig ein Trost sein. Aber dies könnte dafür ein anderes Problem nur noch verschärfen: die Käferproblematik. In den vergangenen 20 Jahren habe das Volumen des Käferholzes im Bundesland eine deutlich

steigende Tendenz gezeigt, erklärte der Kärntner Landesforstdirektor, Christian MATITZ, in seinem Waldbericht. Die seit 2017 von rund 340.000 Vfm auf derzeit wieder unter 300.000 Vfm gesunkene Käferholzmenge könnte aber erneut drastisch ansteigen, wenn das Sturmholz nicht rasch aufgearbeitet und ein Teil davon auf Zeit in werterhaltenden Lagern dem Markt entzogen wird.

Matitz setzte sich daher zum wiederholten Mal für ein großes Nasslager in Ober- und in Unterkärnten mit jeweils 50.000 fm Kapazität ein.

Kärnten: Höchste Forstförderung

Aus bestehenden Fördertöpfen seien bisher 700.000 € für forstliche Zwecke vergeben worden. „Kärnten hat von allen Bundesländern bisher die größte Summe an Förderungen aus dem Topf ‚Ländliche Entwicklung‘ ausgeschüttet. Unter dem Titel ‚Flächenwirtschaftliche Projekte‘ könnten aber noch zusätzliche Fördermittel lukriert werden. Das würde andere Budgets entlasten“, legte Matitz den anwesenden Waldbesitzern ans Herz. „Die Fichte bekommt in den Tieflagen zusehends Probleme und ist dort sicherlich ein Auslaufmodell. Aber in den Mittellagen profitiert sie sogar von den klimatischen Veränderungen und zeigt dort umso mehr Zuwachseleistung. Abschreiben sollte man sie keinesfalls“, fügte er hinzu.



Schadholzanfall in Österreich von 1944 bis 2018

Bewertung land- und forstwirtschaftlicher Liegenschaften

Universität für Bodenkultur
Weiterbildungsakademie
Peter Jordan Straße 70
1190 Wien



Am 1. März 2019 fand die Eröffnung des neuen Weiterbildungsangebotes des Institutes für Waldbau und der Weiterbildungsakademie der BOKU im Schwachhöfer Haus statt. Angeboten wird ein zweisemestriger Lehrgang der Kategorie 3 mit 24 ECTS.

Frau Vizerektorin Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. Sabine BAUMGARTNER begrüßte die LehrgangsteilnehmerInnen, die sich aus folgenden Fachbereichen zusammensetzen:

Sachverständige aus der Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Raumplanung, Wasserbau, Immobilien, ImmobilienmaklerInnen, EigentümerInnen von land- und forstwirtschaftlichen Liegenschaften, Juristen, SteuerberaterInnen, BetriebsleiterInnen von Forstbetrieben, ImmobilienbewerterInnen bei Infrastrukturunternehmen und in Banken, SchadensreferentInnen bei Behörden und Versicherungen, RechtsanwälteInnen und WirtschaftstreuhänderInnen, SteuerberaterInnen.

Der Anteil von BOKU Absolventen an der Gruppe der 25 LehrgangsteilnehmerInnen beträgt 13!

Das Interesse in Grund und Boden zu investieren, ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Gerade in wirtschaftlich hochvolatilen Märkten gewinnen "grüne" Immobilien an Bedeutung. So werden Landwirtschaften und Wald vermehrt von Nicht-LandwirtInnen als alternative Wertanlage gesehen. Die am Markt tatsächlich erzielbaren Preise weichen meist von den Vorstellungen der VerkäuferInnen und potenziellen KäuferInnen ab. Der Marktwert ist aber mehr als nur der Wert von Boden und Holz. Wo liegt der Verkehrswert, wo beginnt die Liebhaberei?

Der Gutachter

Immobilienmakler verkaufen Immobilien, Sachverständige bewerten Immobilien. Immobiliengutachter haften für Befund und Gutachten.



Im europäischen Raum erstmalig und nur an der Universität für Bodenkultur Wien.

Für die klassischen Immobilien (Bauland, Gewerbe, Gebäude) gibt es bereits zahlreiche universitäre Bildungsangebote, sowie private Aus- und Weiterbildungsangebote. In der land- und forstwirtschaftlichen Liegenschaftsbewertung beschränken sich diese Angebote auf vereinzelte Seminarveranstaltungen. In der Fachliteratur zur Immobilienbewertung fristen die land- und forstwirtschaftlichen Immobilien den Status von Spezialimmobilien.

Die Bewertung

Land- und forstwirtschaftliche Liegenschaftsbewertungen werden in ihrem Anforderungsprofil zumeist unterschätzt. Die zahlreichen Unwägbarkeiten der einzelnen Bewertungsparameter erfordern eine intensive fachliche Abarbeitung. Landwirtschaften und insbesondere Waldimmobilien sind Bewertungsobjekte mit inhomogenen Bewertungsinhalten und mit geringen Flächenwerten, denen aber durch ihre Flächenausdeh-

nung beachtliche Verkehrswerte zukommen. Eine Verkehrswertdifferenz von nur 1,00 € pro Quadratmeter bedeutet bei 1 ha bereits eine Veränderung im Ausmaß von 10.000,- €.

Die gebotene fachliche Beurteilung hat nicht nur den inneren Wert der Liegenschaft (Sachwert, Ertragserwartung, Betriebsrisiko) zu erfassen, sondern auch die externen Rahmenbedingungen (Raumordnung, Gefahrenzonen, umweltrechtliche Vorgaben) zu berücksichtigen. Nur mit dieser Gesamtanalyse kann eine marktgerechte Verkehrswertermittlung gelingen und dem Fehleinschätzungsrisiko durch fachfremde Immobiliensachverständige entgegengewirkt werden.

Ihre Voraussetzungen,

um am Lehrgang „Bewertung land- und forstwirtschaftlicher Liegenschaften“ teilnehmen zu können, sind:

- Matura mit Berufserfahrung (3 Jahre bei AHS, 1 Jahr bei BHS) oder ein abgeschlossenes Universitäts- bzw. Fachhochschulstudium (Bakalaureat).
- Meisterprüfung oder eine äquivalente Ausbildung mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung.

Der Lehrgang

umfasst 7 Wochenendblöcke mit insgesamt 23 Präsenztagen, die auf zwei Semester verteilt sind. Exkursionen festigen das Erlernte. Die Kosten des Universitätslehrganges betragen 4.000,- € pro Semester.

Die Lehrenden kommen durchwegs aus der Bewertungspraxis, sind aus Fachpublikationen bekannt und in ihren Fachgebieten als Gerichtssachverständige zertifiziert.

Die Zahl der Teilnehmerplätze ist auf 25 beschränkt. Diese Beschränkung ergibt sich aus der angestrebten Ausbildungsqualität.

Kontakt

bei Interesse online über das

Kontaktformular, **nächster Lehrgangsstart ist März 2020**

<http://www.boku.ac.at/weiterbildungsakademie/kontakt-support/weiterbildungsakademie@boku.ac.at>

Eine Erfolgsgeschichte: 25 Jahre Kärntner Holzstraße

DI Günter SONNLEITNER
Obmann der Ktn. Holzstraße
Gnesau



Nie zuvor hat es einen härteren, internationalen Konkurrenzkampf und Preisdruck im Wirtschaftsleben gegeben als heute. Das gilt nicht nur für unsere moderne Industriegesellschaft, sondern ist auch für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Kärntens wichtig und somit auch für die gewerbliche und mittelständische Wirtschaft, Bildung und Kultur von großer Bedeutung.

Daher werden Menschen und Betriebe des ländlichen Raumes in Zukunft besonders gefordert sein.

Dem Tüchtigen gehört die Zukunft. Deshalb hat sich die IDEE der „KÄRNTNER HOLZSTRASSE – Region Nockberge“, bestehend aus den Gründungsgemeinden Gnesau, Arriach, Bad Kleinkirchheim, Deutsch-Griffen, Ebene Reichenau, Glödnitz, Himmelberg, Sirnitz und Steuerberg, am 27. März 1995 zu einer Arbeitsgemeinschaft „HOLZSTRASSE“ mit gemeinsamen Leitbild und Zielen zusammengeschlossen. Mit dem weiteren Beitritt der Gemeinden Ossiach, Metnitz, Friesach, Micheldorf, Straßburg, Gurk, Weitensfeld, St. Urban und der Stadtgemeinde Feldkirchen in Kärnten wurde diese Idee der Inwertsetzung von Wald und Holz bestätigt und



Die Wappensäule ist das gemeinsame Symbol der Kärntner Holzstraße.

kräftig erweitert. Somit erstreckt sich die Kärntner Holzstraße derzeit über 17 Gemeinden mit einer Gesamtfläche von rund 130.000 ha, und betreut über das **Holzstraßenbüro Gnesau** talschaftsübergreifend knapp 40.000 Einwohner des ländlichen Raums in vier politischen Bezirken Kärntens.

Seit dem Gründungsjahr 1995 konnten bei einem Holzbauvolumen von ca. 7 Mio. € rund 1600 private und öffentliche Holzbauprojekte aus öffentlichen Mitteln seitens der Gemeinden und von Land, Bund und EU in der Höhe von ca. € 2 Mio über das Holzstraßenbüro Gnesau unbürokratisch organisiert und gefördert werden. Dieser erfolgreiche Weg für die Wertschöpfungskette von WALD&HOLZ mit den Projektpartnern aus der gewerblichen Wirtschaft und der Öffentlichen Hand soll auch in Zukunft die Wirtschaftskraft unserer Gemeinden im ländlichen Raum stärken.

Termin/Programm:

25. Jubiläums-Holzstraßenkirchtag

MOTTO: „Zirbenholz=Nockalmstolz“

Sonntag, 14. Juli 2019

Gründungsgemeinde Ebene Reichenau

Eröffnung um 10 UHR

Ganztägiges Programm:

Musik, Tanz und Gesang heimischer Vereine am gesamten Kirchtags-Gelände

Aussteller:

Holz, Wald, Energie, Landwirtschaft, Bau, Maschinen, Geräte, Autos, Handwerk, Bekleidung, Kunsthandwerk, Genuss- und Krämermarkt, Infostände

- Vorführungen
- Genuss und Kulinarik
- Kinderbetreuung
- Minivergnügungspark
- Umfangreiches Rahmenprogramm



Günter Sonnleitner – Motor der KÄRNTNER HOLZSTRASSE.



Dank an die langjährige Holzbotschafterin Frau Brigitte BÖHME vom Holzstraßenbüro Gnesau – nunmehr amtierende Amtsleiterin der Gemeinde Gnesau.

20. Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft in Eb. Reichenau

DI Martin HUBER
Forstliche Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW



Im Rahmen des 25. Kärntner Holzstraßenkirchtages am Sonntag, dem 14. Juli 2019 in der Gemeinde Ebene Reichenau, wird die 20. Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft ausgetragen.

An die 80 Teilnehmer messen sich dabei in einem sportlich fairen Wettkampf.

Dem Publikum wird dabei zusätzlich eine qualitativ hochwertige Waldarbeit mit höchsten Sicherheitsstandards präsentiert.

Die Wettkämpfer haben folgende Disziplinen zu absolvieren:

1. Fallkerb und Fällschnitt
2. Kettenwechsel
3. Kombinationsschnitt
4. Blochrollen
5. Durchhacken
6. Zielhacken
7. Geschicklichkeitsschneiden

Ausschlaggebend für Höchstpunkte sind Präzision, Arbeitssicherheit und Schnelligkeit.

Teilnahmeberechtigt ist jeder, der die erforderlichen Fertigkeiten im Umgang mit den für den Wettkampf erforderlichen Werkzeugen, insbesondere der Motorsäge, hat.



Präzision beim Schneiden...

Gekämpft wird an diesem Tag um folgende Titel:

- Kärntner Waldarbeitsmeister 2019
- Kärntner Waldarbeitsmeisterin 2019
- Kärntner Waldarbeits-Mannschaftsmeister 2019
- Gästeklasse

Der Wettkampf zählt auch zum Husqvarna-Cup und ist außerdem Teil der Nationalkaderqualifikation.

Daher werden im Starterfeld nicht nur die starken Schneider aus Kärnten, sondern auch die besten Wettkämpfer Österreichs erwartet.

Jeder Teilnehmer erhält einen Preis. Die Bestplatzierten gewinnen wertvolle Sachpreise wie z. B. eine Profi-Motorsäge.

Wir laden Sie herzlich ein und freuen uns über Ihre aktive Teilnahme als Wettkämpfer. Nähere Informationen erhalten Sie unter: www.fastossiach.at oder Tel.: 04243 2245.

Oder nutzen Sie als Zuseher die Chance vor Ort die spannenden Wettkämpfe hautnah zu erleben.

Kommen Sie zum 25. Holzstraßenkirchtag nach Ebene Reichenau und überzeugen Sie sich von der exzellenten Arbeit und dem guten Image unserer Waldprofis.



Kraft beim Durchhacken...



und präzises Vermessen und Beurteilen durch die Juroren.

„Genpool“ des Waldes fördern und erhalten

Witasek PflanzenSchutz GmbH
Mozartstraße 1a,
9560 Feldkirchen
www.witasek.com



Klimawandel, Anforderungen der Gesellschaft und des Marktes beeinflussen die Waldwirtschaft. Wie können wir den Wald für die Zukunft rüsten? Ein wichtiges Grundprinzip ist die Schaffung von Vielfalt. Lücken, Wegränder, Lichtungen etc. bieten Möglichkeiten zur Einbringung von Einzelbäumen.

Dafür eignen sich je nach Standort zahlreiche Baumarten, die durch ihre Blüten (z. B. Kirschbaum) das Auge erfreuen oder gute Waldfrüchte (z. B. Edelkastanie, Nussbaum) liefern. Auch eine wuchtige Eiche oder ein Ahorn sorgen für eine Bereicherung des Landschaftsbildes. Bei erfolgreicher Einbringung werden die Arten- und Genvielfalt des Waldes erhöht. Mechanischer Baumschutz und Repellents von Witasek helfen bei der Förderung von Einzelbäumen.

Das Potential der Naturverjüngung wird oft unterschätzt. Genaues Hinschauen lässt manche brauchbare und gewünschte Baumart entdecken. Somit entfallen Pflanzkosten und Unsicherheiten bei der Herkunft. Auch der Schutz der Pflanzen darf nicht außer Acht gelassen werden. Bei der Verwendung von Baumschutzsäulen entfallen Begleitwuchsregulierung, chemischer Verbiss- sowie Fegeschutz.



Schutz der Jungkulturen vor Wildverbiss

Sollte der Einsatz von mechanischem Einzelschutz nicht möglich sein, kann auf bewährte, klassische Pflanzenschutzmittel zurückgegriffen werden. Gerade für den Sommergebiss eignet sich die kräfteschonende Ausbringung von WAM flüssig besonders gut. Schon seit Jahren schwören viele Waldbesitzer auf WAM flüssig als sehr gut wirksames und anwenderfreundliches Gebisschutzmittel gegen Sommergebiss!

Laubbäume sind für Reh- und Rotwild ein wahrer Leckerbissen und müssen daher entsprechend behandelt werden! Da Laubholz meist in der Unterzahl ist, werden die jungen Triebe gerne als abwechslungsreiche Kost gebissen. Das forstliche Ziel ist gefährdet! Nadelholz ist im Allgemeinen nicht derart bedroht, dennoch ist die Attraktivität frischer Terminaltriebe bei Fichte und Tanne nicht zu unterschätzen. Kaum eine Kulturgründung mit diesen Baumarten bleibt verschont. Typische, nicht erwünschte Erscheinungsformen bei Gebiss sind die Zwieselbildung, bei stark anhaltendem Gebiss die Verbuschung der Pflanzen. Nichts davon ist forstlich wünschenswert. Der dünne Schutzbelag von WAM flüssig ist harmlos für die noch jungen, frischgrünen Triebe, die Geruchs- und Geschmacksstoffe dämmen vor allem den Sommergebiss ein.

WAM flüssig ist gebrauchsfertig, zeichnet hervorragend und langanhaltend. Die geschützte Kultur ist gut erkennbar und dadurch gerade beim Aussicheln vor unbeabsichtigten Schäden bewahrt.

Das reflektierende Weiß bietet auch entsprechenden Sonnenschutz und hilft damit der jungen Pflanze, sich der neuen Umgebung leichter anzupassen.

Bitte vermeiden Sie trotzdem WAM flüssig nach längeren Regenperioden anzuwenden. Gerade bei jungen Trieben sind 2-3 Tage Wartezeit empfohlen. Je nach Triebhöhe werden für 1.000 Pflanzen ca. 2-3 kg WAM flüssig verwendet. Eine besonders einfache Ausbringung von WAM flüssig ist mit der Akku-Rückenspritze möglich. Einfach in der Handhabung und ohne lästiges, händisches Aufpumpen wird das Mittel bei konstanten 2,5 bar ausgebracht. Ermöglicht wird dies durch den einfach zu wechselnden Akku, wobei der 10 Liter Tank drucklos bleibt. Der Akku ist für 3,5 Std Arbeit ausgelegt und neben dem Ladegerät und anderem vielseitigem Zubehör im Lieferumfang enthalten.

Mehr Informationen zum Thema „Katastrophe – Was nun?“ und „Genpool – Vielfalt für unsere Wälder“ finden Sie in unserer Gratis-Broschüre. Anforderung unter office@witasek.com oder www.witasek.com



Nachlese zum Kärntner Försterinformationstag 2019

Ofö. Ing. Martin MAYER
LK Kärnten
Forstabteilung
Klagenfurt



Die Lage der heimischen Forstwirtschaft nach den Katastrophenschäden der letzten Jahre, Herausforderungen für die Zukunft sowie die Schließung der Zertifizierungslücke in der Forstwirtschaft stellten die Schwerpunkte des traditionellen Förstertages 2019 dar.

Die Staffelübergabe von Ing. Karl EISNER, der fast 20 Jahre als Sprecher der Privatförster in Kärnten fungierte, an Förster Ing. Thomas FANKHAUSER, Arbeitslehrer in der FAST Ossiach, sowie die Auszeichnung von OAR Ing. Roman SCHMIEDLER zum österreichischen Förster des Jahres fand in einem gebührenden Rahmen statt.

Zum traditionellen Förstertag

gaben auch zahlreiche Ehrengäste ein Stell-Dich-Ein. Landtagsabgeordneter Dipl.-Ing. Christian BENDER in Vertretung von seinem Nachfolger als Landesrat Agrarlandesrat Martin Gruber sieht die Forstwirtschaft vor vielen Herausforderungen. Eine davon, nämlich die großflächige Ausweisung von Wald zu Natura2000-Flächen, konnte dank der guten Zusammenarbeit mit allen Aktionären, aber insbesondere mit der zuständigen Landesrätin Sarah Schaar und deren pragmatischem Zugang annehmbar für die Forstwirtschaft abgehakt werden. Es ist gelungen, die Meldung nach Brüssel mittels einer Verordnung sowie einem sogenannten „one-pager“-Managementplan durchzuführen. Vereinfacht ausgedrückt, wurden mittels Verordnung und one-pager dezidiert die Auflagen für die Forstwirtschaft festgeschrieben, darüber hinausgehende Auflagen, Anforderungen etc., die durch Natura2000 auf Waldbauern oder Forstbetriebe zukommen könnten, bedürfen einerseits der Zustimmung der betroffenen Grundbesitzer und andererseits entsprechender Abgeltungen bei Eintreten von Erschwerissen im Rahmen von Vertragsnaturschutz. Weiter ist es auch gelungen, dass bei eventuellen Beeinträchtigungen durch Bewirtschaftungen (z. B. Forstwegbau) die Auswirkungen immer auf das gesamte

Schutzgebiet und nicht auf Teilflächen zu beurteilen sind.

Försterkollege und Kammerrat Ing. Werner MATTERS-DORFER überbrachte in gewohnter Art und Weise Grußworte von Landwirtschaftskammerpräsident ÖR Ing. Johann Mößler. Für Mattersdorfer funktioniert in Kärnten und Österreich die Forstwirtschaft aufgrund der guten Zusammenarbeit aller Aktionäre nach wie vor sehr gut. Am Beispiel des Kanaltales ist ersichtlich, welche Folgeschäden durch nicht funktionierende Forstwirtschaft zu erwarten sind. Nicht aufgeräumte Kalamitäten in der Vergangenheit sowie die Sturmschäden des vergangenen Jahres und deren Bewältigung von unseren Nachbarn lassen nichts Gutes für die Zukunft erwarten. Mattersdorfer sieht die großen Herausforderungen bei den Nachbarn als auch bei uns in der Wiederaufforstung der Kalamitätsflächen, Anpassung unserer Wälder an den Klimawandel und vor allem in der Bewältigung der Wildschadensproblematik.

Geänderte Rahmenbedingungen durch Öffnung der Wälder

Der Landarbeiterkammerpräsident Ing. Harald SUCHER, der treueste Ehrengast des Förstertages (hat bis dato an allen Förstertagen teilgenommen), bedankte sich insbesondere bei Ing. Eisner für seine langjährige Tätigkeit als Förstersprecher in Kärnten sowie die langjährige Interessenvertretung in der Landarbeiterkammer Kärnten und wünschte seinem Nachfolger Ing. Fankhauser ähnlichen Tatendrang wie seinem Vorgänger. Vor allem die Öffnung der Wälder sorgt für Forstleute für geänderte Rahmenbedingungen, traditionelle Revierarbeit steht derzeit bereits im Hintergrund, die Anforderungen an das Forstpersonal werden immer weiter gestreut. Die Landarbeiterkammer versucht, dies durch entsprechende Interessensvertretung (beispielsweise Schallreduktoren für Jagdwaffen für Jagdpersonal), aber auch durch entsprechende Weiterbildungsangebote und Förderungen zu unterstützen. Die Angebote der LAK reichen beispielsweise von Bildungsdarlehen, über Zugang zu den Bildungsangeboten

durch die Verwaltungsakademie Kärnten bis hin zu Arbeitnehmervertretern vor Gericht durch die Gewährung eines kostenlosen Rechtsschutzes.

Die Politik wird in der EU gemacht

Sturmschäden, Käferkalamitäten etc. sind im mitteleuropäischen Raum bereits zu einem gesellschaftspolitischen Problem geworden, betonte Dipl.-Ing. Bernhard BUDIL, Generalsekretär Land&Forst – Betriebe Österreichs. Forstpolitik ist mittlerweile keine nationale Angelegenheit mehr, die Politik wird in der EU gemacht. Obwohl die österreichische Forstwirtschaft national geregelt ist, werden die Rahmenbedingungen mittlerweile durch Brüssel vorgegeben. Mit diesem Gebiet sind in Brüssel mittlerweile 17 Generaldirektionen, 10 Komitees, Europäische Umweltagenturen, Europäische Statistikbehörden etc. beschäftigt, rechtsverbindliche und politische Instrumente werden in insgesamt über 400 Regelwerken geregelt. Budil führt beispielsweise 65 geltende Gesetze und Verordnungen, 20 Resolutionen und Schlussfolgerungen sowie 40 Aktionsprogramme an, um zu demonstrieren, vor welchen politischen Herausforderungen die heimische Forstwirtschaft durch Brüssel gestellt wird. Budil fürchtet für die Forstwirtschaft die politische Geiselhaft durch Biodiversität und Co und weitere Bewirtschaftungseinschränkungen und Auflagen ohne finanziellen Ausgleich.

Die Mobilisierung von Holz wird mittlerweile konterkariert, die Versorgung von Industrie und Gesellschaft mit ausreichend Holz ist gefährdet, die Holzverwendung kommt aber auch durch die Vielfalt der Interessen in einen „Anwendungskonflikt“. Für Budil stellt sich die Frage, wie einerseits die Nachhaltigkeit und andererseits die Funktionalität der Wälder gewährleistet werden sollen, wenn den Forstleuten die Bewirtschaftung der Wälder zunehmend durch teilweise fadenscheinige Begründungen erschwert wird.

Die größten Herausforderungen werden aber auch in den volatilen Märkten, den langfristigen Produktions-

zeiträumen und den widersprüchlichen Zielsetzungen und Erwartungen gesehen. Aber auch Überbürokratisierung und damit verbundener Verwaltungsaufwand sowie das Unverständnis der Öffentlichkeit gegenüber privaten Wirtschaftsbetrieben der Waldbesitzer tragen das Seine bei, um Waldbauern und Forstbetrieben das Leben zu erschweren.

Die heimische Forstwirtschaft kann auf diese Fülle der Herausforderungen nur durch betriebliche Diversifizierung, Stichwort Bioökonomie, reagieren. Die Steigerung und Sicherung der Holzproduktion durch eine nachhaltige Intensivierung sowie die Anpassung an den Klimawandel durch entsprechende waldbauliche Methoden sind das Gebot der Stunde. Dafür erforderlich ist jedoch eine Standardisierung der ökonomischen Planungs- und Steuerungsinstrumente sowie mehr Professionalität auf der Fläche. Stärkung von Verbänden und Netzwerken sowie bessere Kommunikation sind unabdingbar.

Kärntner Waldbericht

Aufarbeitung von Schadholzmengen und der Umgang mit Kalamitäten zählen für den stellvertretenden Landesforstdirektor Dipl.-Ing. Hannes LUNGKOFER immer mehr zur den Kerntätigkeiten der heimischen Forstleute. Im Zeitraum 2007 bis 2018 wurden in Kärnten mehr als 10 Mio. fm Schadholz aufgearbeitet, 2017 betrug die Schadholzmenge 1,5 Mio. fm, 2018 bereits fast 2 Mio. fm. Vor allem die letzten Sturmkatastrophen 2017 und 2018 zeigten auf, wie die Forstwirtschaft mittlerweile dem Klimawandel ausgesetzt ist.

Betroffen waren sowohl Altersklassen als auch Plenterwälder. Die Aufarbeitung der Windwurfflächen sind voll im Gange, vor großen Herausforderungen steht man jedoch bei der Abfuhr des Holzes, da durch Sturmschäden und Starkniederschläge (im Gailtal waren Anfang Februar Niederschläge von mehr als 800 Liter innerhalb kürzester Zeit gefallen) Brunnungsanlagen (Forststraßen), aber auch Gemeinde- und Landesstraßen stark beschädigt wurden. Aber auch das starke Niederschlagsdefizit in der 2. Jahreshälfte 2018 führte zusätzlich zu Kalamitätsschäden durch Käferbefall, 2018 lag der Anfall bei Käferholz bereits bei 270.000 fm.

Durch den hohen Schadholzanfall sowie die entsprechenden Niederschläge waren und sind die Forststraßen hohen Belastungen ausgesetzt. Um zumindest bei

der Holzabfuhr unterstützend einzugreifen, wurde durch das Land Kärnten ein Sonderprogramm zur Sanierung von Forststraßen beschlossen. Über dieses Sonderprogramm sollen in den Jahren 2018-2020 insgesamt 29 Forststraßenprojekte mit einer Gesamtlänge von 180 km saniert werden, die dafür erforderlichen Unterstützungen über das Sonderprogramm betragen 350.000 €. Zusätzlich werden über die „Ländliche Entwicklung“ 97 Neubauprojekte mit 4,8 Mio € und 42 Umbauprojekte mit 1,4 Mio € unterstützt.

Aber auch Wildschäden und die dadurch erhöhten Kosten für die Bestandesverjüngung bereiten Lungkofler Kopfschmerzen. Das Wildeinflussmonitoring, das bereits zum 5. Mal durchgeführt wurde, weist bei den Wildschäden keine wesentlichen Veränderungen auf. Der starke Wildeinfluss ist zwar leicht rückläufig, an der Gesamtsituation ist jedoch keine wesentliche Verbesserung feststellbar, beispielsweise wurden 2018 50 §16-Verfahren (Waldgefährdende Wildschäden) in Kärnten abgewickelt.

Mit der Forstunternehmer-zertifizierung (ZÖFU)

wurde ein Schritt gesetzt, um die Holzzertifizierung in Österreich lückenlos durchführen zu können. Peter KONRAD, Obmann des Österreichischen Forstunternehmerverbandes, betonte, dass die Zertifizierung auch auf großen Druck von der Abnehmerseite initiiert wurde. Die ZÖFU erfüllt lt. seinen Ausführungen sämtliche Voraussetzungen von PEFC. Bereits jetzt erfüllen 80 % der österreichischen Forstunternehmer die Auflagen der ZÖFU, die restlichen 20 % sind durch entsprechende Adaptierungen für alle Unternehmer machbar bzw. erfüllbar. Er betont aber auch, dass es sich bei der Zertifizierung um ein langfristiges und nachhaltiges Projekt handelt, die Unternehmer müssen die finanziellen Erfordernisse für erforderliche Umstellung (beispielsweise Einsatz von biologisch abbaubaren Motor- und Hydraulikölen oder Treibstoffen) längerfristig betrachten. Probleme bereiten derzeit die Umrüstungen von Seilkränen (Öle), Übergangsfristen von 6 – 8 Jahren sind erforderlich, um die Umrüstungen zu schaffen. Die österreichischen Bundesforste gewähren derzeit einen Bonus von 50 Cent / fm geerntetem Holz, um den Unternehmern eine raschere Umstellung auf Bioöle schmackhaft zu machen. Einen wesentlichen Bestandteil der Zerti-

fizierung stellt auch der Einsatz von qualifiziertem Forstpersonal dar, vor allem auf die Ausbildung von hoch qualifizierten Maschinenführern (z. B. Harvesterfahrer) wird großer Wert gelegt. Bis dato wurden 30 Maschinenführer ausgebildet, derzeit befinden sich 18 in Ausbildung. Um die Ausbildung zu Maschinenführern stärker voranzutreiben, wird bereits jetzt über Kooperationen mit landwirtschaftlichen Fachschulen, die den Schwerpunkt Forstwirtschaft anbieten, diskutiert.

Respekt statt Schuldzuweisungen

Mit gegenseitigen Schuldzuweisungen wird die Wald-Wild-Situation nicht verbessert, Respekt füreinander hat oberste Priorität, so Dipl.-Ing. Josef ERBER, Geschäftsführer der Salzburger Jägerschaft. Mit dem Wald-Wild-Dialog wurde österreichweit durch namhafte Vertreter der Forstwirtschaft und der Jägerschaft der Versuch gestartet, um einen waldverträglichen Wildstand in Zukunft zu erreichen. Am Beginn der Wald-Wild-Diskussion muss gegenseitiger Respekt füreinander bestehen, als übergeordnetes Ziel muss ein intaktes Wald-Wild-Verhältnis stehen. Die Definition von konkreten Zielen, die spezifisch, messbar, anerkannt, terminiert und auch realisierbar sein müssen, ist unabdingbar. Am Beispiel des Rauriser Tals versuchte Erber, ein vernünftiges Miteinander zur Bewältigung der Situation aufzuzeigen. Zielsetzung im Rauriser Tal waren die Senkung der Rotwildbestände und in weiterer Folge die Vermeidung von Wildschäden. Am Beginn standen neben der Akteursauswahl die Festlegung der Methoden zur Erhebung des Waldzustandes mittels Methodenvergleich, Wildeinflussmonitoring oder Beurteilung des Wildeinflusses mittels gezäunten Vergleichsflächen. Weiters wurden die Ermittlung des Wildbestandes und in weiterer Folge die Entnahmezahlen auf Basis von Fütterungszählungen, Bestandesrückrechnungen und bei Entnahme durch Grünvorlagen festgelegt. Dazu gehören auch Direkt-Beobachten (Sichtzählungen), Distance Sampling (wiederholtes Zählen links und rechts von Zählflächen), Fang und Wiederfang-Methoden inkl. Markierung der gefangenen Stücke, Losungszählungen, Kohortenanalyse, Rückrechnung von Jagdstrecken sowie Berücksichtigung indirekter Indizes (beispielsweise Messung der Hinterfußlänge oder Länge des Unterkiefers bei erlegten Stücken).

Die Umsetzung dieses Konzeptes erfolgt im Rauriser Tal

mit einer Gesamtjagdfläche von 26.000 ha in einer Seehöhe von 900 – 3.250 m. Die gesamte Wildregion wird in 84 festgestellten Jagdgebieten bejagt, wobei die Hälfte der Jagdgebiete eine Jagdfläche < 250 ha aufweisen. Aufgrund der geringen Waldausstattung von lediglich 8.500 ha in dieser Wildregion, bei denen es sich hauptsächlich um Schutzwälder handelt, sowie der geringen Jagdgebietsgröße und der hohen Rotwildichte kam es in der Vergangenheit zu massiver Beeinträchtigung des Schutzwaldes durch Wildschäden.

In die Maßnahmenplanungen wurde die Forstwirtschaft, die Jagd, aber auch sonstige Nutzer, beispielsweise Tourismus, Nationalpark und auch die Landwirtschaft mit dem Ziel einer zweckmäßigen Wald-Weide-Trennung eingebunden. Jagdbetriebliche Maßnahmen wurden insbesondere in der Rotwildreduktion (Schwerpunktbejagung, bei Einzeljagden Abschusssteigerung ums 4fache), einem standortübergreifenden Rotwildfütterungskonzept frühzeitigem Abschussbeginn gesetzt. Bei der Bejagung des sonstigen Schalenwildes (insbesondere Gams) wurden keine Änderungen vorgenommen.

Forstliche Maßnahmen beinhalten insbesondere die Dickungspflege und die Durchforstung, wobei die Förderungen für die Maßnahmen auf den Erfolg ausgerichtet wurden. Weiters wurden Schussschneisen nachträglich angelegt, sowie eine wild- und jagdkonforme Aufzuchtplanung durchgeführt. Begleitend wurde das Wildeinflussmonitoring in den Jahren 2011, 2014 und 2018 flächenmäßig durchgeführt.

Begleitende Maßnahmen beinhalteten insbesondere den Dialog mit Grundeigentümern und Jägerschaft, angrenzende Wildregionen wurden in die Planung mit eingebunden. Unter der Initiative „Respektiere deine Grenzen“ wurden die Maßnahmen mit der Jagd, Tourismus und dem Nationalpark abgestimmt, außerdem wurden Schitouren- und Wanderwegen mit dem Alpenverein abgestimmt, Wildruhezonen wurden ausgewiesen.

Um die Auswirkungen der gesetzten Maßnahmen auf die Wald-Wild-Schadenssituation auch sichtbar zu machen, sind regelmäßige Evaluierungen der Ist- und Soll-Situation mit allen Projektpartnern vorgesehen.

Roman Schmiedler – Förster des Jahre 2018

Der Verband österreichischer Förster vergibt jedes Jahr die Auszeichnung zum Förster des Jahres. Jede der drei Teilbereiche hat abwechselnd die Möglichkeit, einen ihrer Mitglieder als Kandidaten vorzuschlagen. 2018 hatte die Teilorganisation Förster in der Privatwirtschaft diese Möglichkeit.

So wurde bei der Vorstandssitzung am 29. August 2018 einstimmig beschlossen, dieses Jahr Herrn Oberagrarrat Ing. Förster Roman Schmiedler auszuzeichnen.



Auszeichnung von OAR Ing. Roman Schmiedler zum österreichischen Förster des Jahres durch Bundesprecher Ing. Josef Leichtfried, Alt-Landessprecher Ing. Karl Georg Eisner und Neu-Landessprecher Ing. Thomas Fankhauser.

Roman Schmiedler hat durch seine unzähligen Publikationen in der Försterzeitung, seine zahlreichen Fachvorträge viel Öffentlichkeitsarbeit für uns Förster geleistet. Aber auch seine Leistungen als Obmann der Kärntner Kollegen im österreichischen allgemeinen Försterbund sollen nicht unerwähnt bleiben. In dieser Zeit wurde der bestehende Försterinformationstag in Kärnten weiterentwickelt und die Aufsichtsförster und die Kollegen der Bundesforste zu dieser Veranstaltung eingeladen, das war ein Vorgriff auf den späteren Verbandszusammenschluss. Außerdem wurde jedes Jahr eine gut besuchte Fachexkursion, die auch in andere Bundesländer und ins benachbarte Ausland führte, organisiert. Der Försterinformationstag ist seither ein jährlich wiederkehrender Treffpunkt zum Meinungsaustausch und zur Weiterbildung in Kärnten.

Daher wurde unserem geschätzten Kollegen am 18. Jänner beim heurigen Förstertag in Kärnten die Ehrenurkunde für seine Leistungen überreicht.

Lieber Roman, herzlichen Dank für Deine Arbeit im Verband und für die zahlreichen Artikel, die Du uns immer wieder zur Verfügung stellst. Wir hoffen, dass Du dies noch lange Zeit machen wirst, und wünschen Dir weiterhin viel Gesundheit und Freude am Schreiben.

Wertholzversteigerung vor der Haustüre

DI Marian TOMAŽEJ
LK Kärnten
Forstabteilung
Klagenfurt



Seit 13 Jahren findet in Slovenj Gradec und somit praktisch vor unserer Haustüre die europaweit größte Wertholzversteigerung dieser Art statt. Seit 2011 nehmen Kärntner Waldbesitzer an der Versteigerung teil. Einschließlich der heurigen 9. Teilnahme waren das bisher in Summe 86 Waldbesitzer mit insgesamt 325 Festmeter Wertholz.

Während der Fichtentagespreis nach den Sturmereignissen in den Keller gedrückt wurde, gehen die Holzpreise bei den Submissionen buchstäblich durch die Decke. Es sind vor allem die derzeitigen Trendbaumarten Eiche und Lärche, die heuer die Rekorde aus den letzten Jahren erneut übertrafen. Die Gunst der Stunde nutzten auch Betriebe aus Kärnten und so wurden heuer rund 62 Festmeter (Fm) Eichen und Lärchen in Slowenien mitversteigert. Bei den Eichen im Gesamtausmaß

von 26 Fm betrug der Durchschnittspreis 482 €. Der Durchschnittspreis der Lärchenstämme im Ausmaß von 36 Fm betrug 387 €. Ein Lärchenstamm war heuer der teuerste Stamm aus Kärnten und zwar 12 m lang mit einem Mittendurchmesser von 57 cm. Das Höchstgebot dafür betrug 1.035 €/je Fm, der Stamm wechselte um 3.170 € den Besitzer.

Langholz

Erstmals wurden heuer Überlängen nach Slowenien geliefert. So waren 16 Stämme über 5 m lang, davon 9 Stämme über 8 m lang. Die Erschwernisse bei der Bringung und beim Transport zum Submissionsort sollten in diesen Fällen von den höheren Erlösen der Stämme wettgemacht werden. Nachdem es kaum möglich ist abzuschätzen, wie die Stämme verarbeitet werden, überlässt man den Käufern bei einem längeren Sortiment einen gewissen Spielraum bei der Ausformung. Je länger der Stamm ist, umso mehr Möglichkeiten ergeben sich und etwaige Fehler können bei der

Ausformung noch zusätzlich berücksichtigt werden. Dadurch sind auch höhere Angebote möglich. So verbreitet der 4 m lange Stamm im Tagesgeschäft auch ist, beim Wertholz ist dieses Maß eher ungünstig. Grundsätzlich aber gilt es, die Ausformung an die Qualität anzupassen, wodurch der Trennschnitt beim ersten größeren Fehler gesetzt werden sollte.

Nadelwertholz

Sehr erfreulich aus Kärntner Sicht auch das Höchstgebot für einen Tannenstamm, der dem letzten Sturmereignis in Bad Eisenkappel zum Opfer gefallen ist. Das Höchstgebot für den 4 Meter langen und 92 cm dicken Erdstamm betrug 350 €/je Fm, was dem Besitzer 930 € bringt. Im Tagesgeschäft wäre die Tanne kaum zu vermarkten gewesen.

Ebenso spielt die Fichte in Slovenj Gradec eine gewichtige Rolle. Die Holzmenge vor Ort betrug über 500 Fm und wurde nur von der Eiche mit rund 1.800 Fm übertroffen. Die slowenische Fichte scheint einen guten Ruf zu genießen,



3.706 Stämme im Ausmaß von 3.724 Festmeter wurden zur Wertholzversteigerung nach Slovenj Gradec geliefert.

denn die angelieferten Stämme wurden bis auf den letzten verkauft. Was die enorme Nachfrage noch besonders unterstreicht, ist die rechnerische Tatsache, dass je Fichtenstamm im Durchschnitt 4,9 Angebote abgegeben wurden – so viele wie für keine andere Baumart.

Größte Submission in Europa

Insgesamt wurden heuer 3.706 Stämme im Ausmaß von 3.724 Fm zum Submissionsort angeliefert. In Summe waren 35 verschiedene Baumarten vertreten. Ab dem 25. Jänner bis einschließlich 4. Februar 2019 hatten Käufer die Möglichkeit, schriftliche Angebote abzugeben. Am letzten Tag der Angebotslegung trat eine Kommission zur Öffnung der schriftlichen Gebote zusammen.

Von den 3.724 Fm wurden 3.420 verkauft; für jeden verkauften Stamm gab es im Durchschnitt 3,5 schriftliche Angebote. Die Höchstgebote wurden für Ahornstämme abgegeben, der teuerste Stamm erreichte 9.275 € je Fm. Insgesamt brachten 212 Stämme ihren ehemaligen Besitzern mehr als 1.000 € ein. Der Gesamtumsatz über alle verkauften Sortimente betrug ca. 1,3 Mill. €.

Trotz dieser beeindruckenden Zahlen scheint der Höhepunkt noch nicht erreicht zu sein. So steigt von Jahr zu Jahr die Anzahl der Käufer, die auch immer längere Wege auf sich nehmen. Heuer hat erstmals ein chinesisches Unternehmen bei der Submission mitgeboten und



Teuerster Kärntner Stamm: 12 m lange Lärche mit 57 cm Durchmesser.

eine beachtliche Menge ersteigert. Durch das zunehmende Bewusstsein der Waldbesitzer steigt auch die jährlich angelieferte Holzmenge. So ist mittlerweile die von der Stadtgemeinde zur Verfügung



Submissionen bieten die Möglichkeit, besondere Stämme gut zu vermarkten.

gestellte Fläche, wo das Wertholz für die Versteigerung aufgelegt wird, zu klein geworden. Der Platzbedarf für 1.000 Fm Holz beträgt ca. 1 Hektar.

Hochwertige Stämme erkennen...

In unseren Wäldern wächst ein besonderer Rohstoff. Der Wert dieses Rohstoffes wird leider oft nicht erkannt und von so manchen Besitzern nicht geschätzt. Wertholzsubmissionen sind der Beweis, dass die Grenzen wertmäßig weit nach oben gehen.

Im Grunde erfüllen Submissionen drei wichtige Punkte:

Submissionen bieten die Möglichkeit, besondere Stämme, die fast immer einzeln auftreten, gut zu vermarkten. Besonderheiten sind unter anderem: wenig äußerlich sichtbarer Holzfehler, große Dimension, seltene Holzart (z. B: Ulme, Apfel, Nuss), sonderbarer Wuchs (Maserung, Riegelung) usw. Warum, wieso und wo diese Stämme herangewachsen sind, hat in der Vergangenheit mehr der Förster Zufall beeinflusst als die Waldbesitzer selber. Entscheidend ist jedenfalls, dass diese Individualisten unter den Bäumen rechtzeitig erkannt werden und am Submissionsort ankommen.

Der zweite und eher langfristige Gedanke ist das Aufzeigen des Potentials diverser Baumarten. Gute bzw. beste Qualität wird immer seinen Kunden finden, besser noch die Kunden werden sich darum reißen. Für viele Waldbesitzer die Motivation, rechtzeitig die erforderlichen Pflegemaßnahmen durchzuführen

oder sich kompetente Hilfe (zum Beispiel den Waldpflegeverein) zu holen. Durch die richtige Baumartenwahl und die anschließende rechtzeitige Pflege kann Wertholz aktiv erzogen werden und man ist nicht mehr auf den Zufall angewiesen. Besondere Bedeutung hat dieser langfristige Gedanke dort, wo aufgrund klimatischer Gegebenheiten die Fichte kaum Überlebenschancen hat.

Der dritte Punkt ist ein Signal an den Endverbraucher sowie an die weiterverarbeitenden Betriebe. Die Vielfalt an heimischen Hölzern kann in den verschiedensten Bereichen im und ums Haus eingesetzt werden. Immer mehr Holzverarbeiter erkennen die Stärken und Vorzüge der heimischen Baumarten und oft sind es qualitativ eher geringwertige Holzteile, die durch optimale Verarbeitung zu einem wahren Prachtstück werden.



Teuerster Stamm: 5,9 m langer Ahorn mit 60 cm Durchmesser.

Kurse 2019

Anmeldungen direkt an die
 Forstliche Ausbildungsstätte
 Ossiach des BFW
 Tel. 04243/2245,
 Fax DW 55 oder
www.fastossiach.at (Kurskalender)

JUNI

10.06.-16.06.

Woche der Waldes 2019 (KFV,
 ÖFV, BFI, LFD, LK)

13.06.

Walderlebnistag in Hermagor

18.06.

Revitalisierung von Kleinwasser-
 kraftwerken in Kärnten (KFV)

24.06.-28.06.

Forstschutzorgankurs – Lehrgang
 für Forstwirtschaft

26.06.

Praxisseminar Wald-Wild:
 Großräumige Rotwild- und
 Schutzwaldbewirtschaftung nach
 Waldbrand und Windwurf (KFV)

JULI

08.07.-12.07.

Lehrgang Green Care Wald-
 Modul 2: Gesundheitsort Wald
 - Wissen und Impulse zur prakti-
 schen Umsetzung

08.07.

Wald.Natur.Wirtschaft – unser
 Wald in der Pädagogik (KFV)

14.07.

Kärntner Waldarbeitsmeister-
 schaft für Berufsförstarbeiter,
 Waldbauern, WWG Bauern,
 Holzstraßengemeinden und Land-
 jugend in der Gemeinde Ebene
 Reichenau

SEPTEMBER

02.09.

Wald.Natur.Wirtschaft – unser
 Wald in der Pädagogik (KFV)

02.09.-06.09

Basisausbildung zum Anoplo-
 phora-Spürhunde-Team – Modul 1

05.09.

Workshop „NATUR/SEHEN/
 LERNEN“ (KFV)

wald : recht

Grenzen, Wege, Steuerfragen

Termin: 12. September 2019

Unterschiedliche Auffassungen über den Verlauf von Grundstücksgrenzen oder die Nutzung von Servitutswegen sind in der Land- und Forstwirtschaft häufig Anlass für Rechtsstreitigkeiten. Mangelnde Kenntnis so mancher für den Waldbenutzer wichtigen rechtlichen Bestimmungen führt zu vermeidbaren Konflikten mit Behörden.

Lehrinhalte:

- Im ersten Teil dieses Seminartages wird Basiswissen über Grundgrenzen (Grenzvermarkung, Kataster, Ersitzung) vermittelt, werden Probleme behandelt, die im Zusammenhang mit unsicheren, aber auch an bekannten Grundgrenzen entstehen können, und praktische Möglichkeiten aufgezeigt, wie im Fall von Konflikten vorgegangen werden kann.
- Der zweite Teil behandelt die Entstehung und Verlegung von Servitutswegen, unzulässige Servitutserweiterungen, die Abgrenzung zum Bittweg, Fragen der Instandhaltung und Abschränkung von Wegen, Verjährung von Wegerechten sowie Haftungsfragen im Zusammenhang mit Wegen.
- Im dritten Teil behandelt ein Experte der Landwirtschaftskammer die Themen Einkommensteuer, Pauschalierung, Nebentätigkeiten, Immobilienertragssteuer, Umsatzsteuer, Sozialversicherungsrecht, Betriebsübergabe.

Seminargebühr pro Teilnehmer € 95,-



Workshop: Forstrecht

Termin: 3. Oktober 2019

In Zeiten stetig steigender Begehrlichkeiten und Ansprüchen an den Wald - sei es von Seiten des Naturschutzes, Objektschutzes, Klimaschutzes, der Jagd oder der unfassbar vielfältigen Freizeitnutzungen - wird es sowohl für die Waldeigentümer, Waldbewirtschaftler und forstlichen Dienstleister wie auch für die Aufsichtsbehörden immer schwieriger, die komplexe Rechtslage im Wald zu erfassen und zu verstehen. In diesem Workshop werden gemeinsam mit den maximal 18 Teilnehmern anhand praktischer Beispiele die unterschiedlichen Aufgaben der Verfahrensbeteiligten dargestellt, die rechtlichen und fachlichen Erfordernisse aufgezeigt, die erforderliche inhaltliche Abstimmung offengelegt und Tipps für eine effiziente Verfahrensabwicklung angeboten. Dabei soll ausreichend Raum für Fragen und Beiträge der Teilnehmer bleiben.

Seminargebühr pro Teilnehmer € 200,-

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Zielgruppe: Waldbesitzer, Wald(be)nutzer, forstliche Einsteiger,
 Forstunternehmer

Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
 Tel. 04243 / 2245, Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at

- 06.09.**
Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Waldpädagogen
- 09.09.-06.12.**
Ausbildung zum Praxisprofi für Waldbewirtschaftung – Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement
- 12.09.**
wald : recht – Grenzen, Wege, Steuerfragen
- 16.09.-20.09.**
Waldwirtschaft für Einsteiger – Modul 1 – Lehrgang für Waldbau
- 17.09.**
So klingt der Wald (KFV)
- 19.09.**
Pilze des Waldes erkennen und sammeln
- 23.09.-27.09.**
Motorsägengrundkurs – Modul 1 – Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
- 23.09.-27.09.**
Waldwirtschaft für Einsteiger Modul 2 (Praxiswoche) – Lehrgang für Waldbau
- 30.09.-04.10.**
Motorsägengrundkurs – Modul 1 – Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
- 30.09.-03.10.**
Waldpädagogik Modul A – Zertifikatslehrgang

OKTOBER

- 01.10.**
Grundlagen der Waldbewertung
- 02.10.**
Sappel, Axt und Sägekette gut in Schuss
- 03.10.**
wald : recht – Workshop: Forstrecht
- 14.10.-17.10.**
Waldpädagogik Modul B/C – Zertifikatslehrgang
- 14.10.-18.10.**
Motorsägenaufbaukurs - Modul 2 – Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
- 14.10.-18.10.**
Basisausbildung zum Anoplophora-Spürhunde-Team – Modul 2
- 17.10.**
Forstliche Erschließung – Forstwegebau am aktuellen Stand der Technik
- 21.10.-29.11.**
Forstfacharbeiterkurs – Fachlehrgang Forstwirtschaft

Ausbildung zum Praxisprofi für Waldbewirtschaftung

Sie sind entschlossen, ihren Waldbesitz professionell zu bewirtschaften und/oder andere Waldbesitzer bei der Waldbewirtschaftung zu unterstützen. In diesem Intensivkurs erhalten Sie das Know-how dazu und dürfen Forstbetriebe bis zu einer Größe von 1000 ha bewirtschaften.



Termin: 9. September bis 6. Dezember 2019

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Lehrinhalte: In mehr als 500 Stunden bzw. 13 Wochen theoretischem und praktischem Unterricht erhalten Sie alle Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine moderne Waldbewirtschaftung. Das Team der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach des BFW mit Unterstützung eines Forstrechters, der Landwirtschaftskammer und der Sicherheitsakademie Krumpendorf unterrichtet Sie in den Fächern Waldbau, Waldarbeit, Holzmarktlehre, Holzbringung, Arbeitssicherheit, Gesetzeskunde, Maschinenkunde, Forsteinrichtung, Forstschutz, Rechnungswesen und Pflichten einer öffentlichen Wache.

Zielgruppe: Waldbesitzer, Betriebsübernehmer, Forstarbeiter, Forstfacharbeiter, Unternehmer, Berufsjägeranwärter (Kärnten)

Teilnahmevoraussetzungen: Körperliche und geistige Eignung.

Kursbeitrag:	gefördert	nicht gefördert
pro Teilnehmer	€ 3.800,-	€ 7.600,-
inkl. Fachliteratur und sämtlicher Unterlagen		Max. 15 Teilnehmer

Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243 / 2245, Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

Waldpädagogische Veranstaltungen 2019

- 1. Workshop „NATUR / SEHEN / LERNEN“**
Do., 05. September 2019, in Ossiach
Kreativität mit Naturmaterialien, Kunstwerke aus Holz, Laub, Nadeln und Stein selber machen.
- 2. So klingt der Wald**
Di., 17. September 2019, in Ossiach
Instrumente und Klangkörper im Wald finden und herstellen, Musik im Wald
- 3. Aufbauseminar zum zertifizierten Waldpädagogen – Modul B/C**
Mo., 14. bis Do., 17. Oktober 2019, in Ossiach
Anspruchsvolle Waldführungen – Planung und Umsetzung.
- 4. Waldpädagogen Stammtisch II**
Do., 24. Oktober 2019, in Mageregg
Aktuelles zur Waldpädagogik in Kärnten

Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW, Tel. 04243 / 2245
Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at (Kurskalender)

Ergebnisse des Wildeinflussmonitorings 2016-2018

DI Heimo SCHODTERER
Institut für Waldinventur,
Bundesforschungszentrum
für Wald, Wien

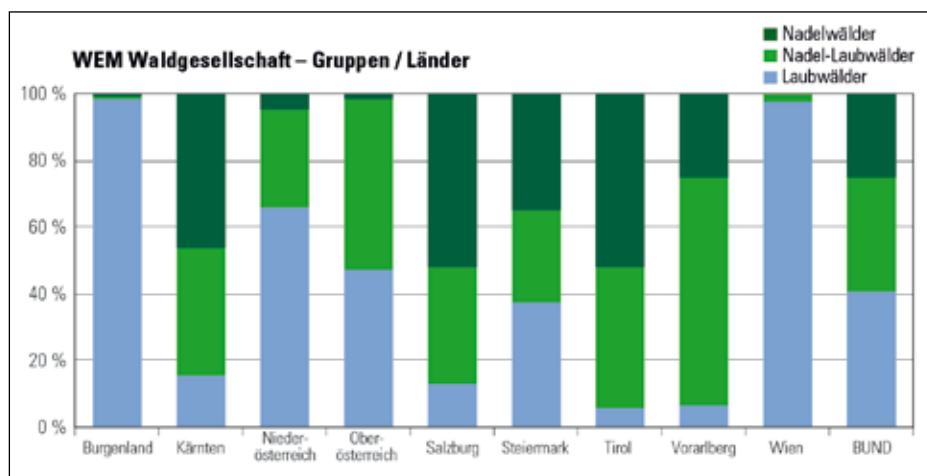


Das Wildeinflussmonitoring (WEM) liefert bereits seit dem Jahr 2004 österreichweit statistisch abgesicherte Daten über den Wildeinfluss auf die Waldverjüngung. Dieses Monitoringsystem wurde vom Bundesforschungszentrum für Wald in enger Abstimmung mit den Landesforstdiensten und im Konsens mit der Jägerschaft entwickelt.

Das WEM beruht auf einer modernen, wissenschaftlich anerkannten Methode, die laufend evaluiert und bei Bedarf weiterentwickelt wird.

Für die letzte Aufnahmeperiode 2016-2018 wurden entsprechende Adaptierungen vorgenommen, um die Aussagekraft noch weiter zu verbessern.

Bei der Bewertung der Ergebnisse geht es nicht in erster Linie um Absolutwerte, sondern um die Darstellung von Entwicklungstrends auf Bezirksebene.



Die Ergebnisse der Erhebungsperiode 2016-2018 zeigen:

- Generell weisen die Regionen mit vorwiegend Mischwäldern höheren Wild-einfluss auf als jene mit hauptsächlich Nadel- oder Buchenwäldern.
- Etwa zwei Drittel der Bezirke weisen eine Verbesserung auf, in etwa einem Viertel der Bezirke ist der Wildeinfluss jedoch angestiegen. Nachhaltig wird sich die Situation aber erst verbessern, wenn der Wildeinfluss über mehrere Perioden deutlich sinkt anstatt hin und her zu schwanken.

- Sieht man auf die Höhenentwicklung der verbissbeliebten Mischbaumarten Tanne und Eiche, so ergibt sich auch in der 4. WEM-Periode folgendes Bild: Tanne und Eiche kommen zwar in über neun Zehntel der Bezirke vor, Tanne konnte sich aber in 47 % und Eiche in 65 % der Bezirke ihres Vorkommens nicht oder kaum über 1,3 m hinaus entwickeln. Neben den natürlichen Konkurrenzverhältnissen und der waldbaulichen Behandlung spielt dabei Verbiss eine wesentliche Rolle.



Wildeinfluss 2016-18

Österreichkarte

Die Österreichkarte (Seite 18) zeigt das mittlere Wildeinflussniveau der einzelnen Bezirke in vier Stufen und ergibt sich aus der durchschnittlichen Bewertung der WEM-Probepunkte in einem Bezirk.

Liegt dieser Wert zwischen 1,00 – 1,5, wird der Bezirk in der Karte grün dargestellt, zwischen 1,51 – 2,0 hellgelb, zwischen 2,01 – 2,5 dunkelgelb und zwischen 2,51 – 3,0 orange.

Ein Wert zwischen 1,00 und 1,5 bedeutet, dass die Mehrheit der Flächen mit 1 (kein oder geringer Wildenfluss) bewertet wurden, ein Wert zwischen 2,51 und 3,00 bedeutet bei der Mehrheit der Flächen die Bewertung 3 (starker Wildeinfluss).



Die Karte zeigt für Niederösterreich die aktuelle Bezirkseinteilung ohne „Wien Umgebung“, ansonsten wurde die alte Bezirkseinteilung beibehalten.

Die um die „methodische Veränderung“ bereinigte Veränderung des mittleren Wildeinflusses zum Mittelwert der Vorperioden ist durch die Pfeile in jedem Bezirk dargestellt.

Rote Pfeile bedeuten eine Zunahme der Flächen mit stärkerem Wildeinfluss und damit eine Verschlechterung, grüne Pfeile zeigen eine Verbesserung. Wie viele Flächen sich verändert haben, ist durch die Pfeilgröße angedeutet.

Die genauen Zahlen zum Wildeinfluss sind den folgenden Tabellen zu entnehmen.

Linktipp:

Detaillierergebnisse 2016-2018 für Bund und Länder:

www.wildeinflussmonitoring.at

Praxisseminar Wald-Wild 2019

Großräumige Rotwildbewirtschaftung in einem Referenzgebiet in Oberkärnten

Mittwoch, 26. Juni 2019, Beginn: 08:30 Uhr

Gasthaus Erzherzog Eugen, Hauptstr. 45, 9813 - Möllbrücke

Begrüßung: Präs. Johannes THURN-VALSASSINA, Kärntner Forstverein
LFD DI Christian MATITZ, Landesforstdirektion Kärnten
LJM Dr. Ferdinand GORTON, Kärntner Jägerschaft

Moderation: Dr. Eckart SENITZA

„Großräumige Schalenwildbewirtschaftung im Unteren Mölltal, speziell im Bereich großer Windwurfflächen“ –

Projektpräsentation des forstl./jagdlichen Raumordnungskonzeptes

DI Markus WEDENIG, Ingenieurbüro, Feldkirchen



„Wildruhezonen im Nationalpark Hohe Tauern – Bedeutung und Auswirkungen auf die Rotwildpopulation im Unteren Mölltal“ – die Rolle des Nationalparks im Rotwildmanagement.

Klaus EISANK, Naturraummanagement, Nationalpark Hohe Tauern

„Erfahrungen aus der wildökologischen Raumplanung und den Freihaltezonen in Vorarlberg“

DI Hubert SCHATZ, Wildökologe, Amt d. Vorarlberger Landesregierung



„Das Jagdsystem in Graubünden und Lösungsansätze in der Wald-Wild-Frage, sowie Fragen der Ruhezonen und Jagdstrategien“

Hannes JENNY, Amt für Jagd und Fischerei Graubünden, Schweiz

„Von Menschen und Hirschen - wie kann man Praktiker überzeugen?“ – Kommunikation in der Jagd
Dr. Karoline SCHMIDT, freiberufl. Wildökologin, Niederösterreich



Mittagessen im Gasthof „Erzherzog Eugen“ (Fam. Hasslacher).

EXKURSION mit Themendiskussion auf der Göriacher Alm (Windwurf- und Brandflächen, Plankogel)

13:00 -16:30 – festes Schuhwerk, Regenschutz

Vorstellung der AG Göriacher Alm (Obm. Georg Scheiflinger)

Vorstellung des Vereines „Wald Ohne Wildschäden“ (Obm. Gerald Laggner), Statements von Hegeringleitern, Jagdleitern, Waldbesitzern, Bezirksforstinspektion und Jagdfunktionären

Kostenbeitrag: € 30,- + Mittagessen (ca. € 12,-)

Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243 / 2245, Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at

Mit Power durch den Wald

STIHL Ges.m.b.H.
Fachmarktstrasse 7
2334 Vösendorf
www.stihl.at



Sind Sie der MS 500i gewachsen und damit bereit für die Zukunftstechnologie? STIHL MS 500i ist weltweit die erste Benzin-Motorsäge am Markt mit elektronischer Einspritztechnologie. Auch das Leistungsgewicht kann sich sehen lassen: Dank intelligenter Leichtbauweise bei gleichzeitig extrem hoher Motorleistung glänzt sie mit einem niedrigen Leistungsgewicht von 1,24 kg/kW.

Mit der Motorsäge MS 500i läutet STIHL eine neue Ära der Technologie bei Motorsägen ein. Der Motor kommt ohne Vergaser und Zündmodul aus. Der Kraftstoff wird über das Einspritzventil direkt ins Kurbelgehäuse eingespritzt.

Kraftstoffmenge, Einspritzzeitpunkt und Zündzeitpunkt werden vollautomatisch durch das Steuergerät der STIHL MS 500i berechnet. Die hierfür notwendigen Daten liefern verschiedenste in der Säge verbaute Sensoren – beispielsweise für Druck und Temperatur.

Damit gewährleistet die durchzugsstarke Maschine vom Start weg eine optimale Motorleistung. Sie ist mit 1,24 kg/kW ein Leichtgewicht unter den Profi-Sägen. Über alle Hubraumklassen hinweg ist dieser Wert bei Serienmotorsägen einzigartig. Dies gründet daher, dass sich weniger bewegte Teile im Motor befinden



den und auch die zusätzliche Entwicklung von Leichtbauschienen bringen den Vorteil des geringeren Gewichts.

Kraftpaket mit Schnellstart

Die sensorgesteuerte Kraftstoffdosierung der MS 500i garantiert eine optimale Motorleistung und ein ausgezeichnetes Startverhalten unabhängig von Höhe und Umgebungstemperatur.

Zudem gewährleistet der Verzicht auf einen Starthebel und die gute Zugänglichkeit zum Purger einfachstes Starten unter allen Einsatzbedingungen und auch zum Abstellen muss nur die Stopp-Taste gedrückt werden. Die Motorsäge

beschleunigt enorm rasant – in nur 0,25 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Das Drehmoment ist um 20 Prozent höher als bei der schon sehr leistungsstarken MS 462 C-M.

Arbeitserleichterung für jeden Forstarbeiter

Die Forstarbeit ist oft beschwerlich. Das geringere Gesamtgewicht der Säge bringt hier für die tägliche Arbeit enorme Erleichterung.

Die professionelle Starkholzernte – vom Fällen über das Ablängen bis zum Entasten – geht mit der neuen Profisäge leicht von der Hand.



Holzbaupreis 2019 für Holztechnikum-Ausbau

Dr. Johanna KANZIAN
Holztechnikum Kuchl
5431 Kuchl, Markt 136
www.holztechnikum.at



„Die Privatinstitution Holztechnikum Kuchl wird ihrer Vorreiterrolle im Holzbau gerecht, indem sie aufzeigt, was der Werkstoff Holz leistet. Das Projekt der Erweiterung und Sanierung wurde in zwei Phasen umgesetzt.“

Dabei bestechen differenzierte Räume für den Aufenthalt und den Unterricht mit jeweils transparenten Übergängen, wobei die Erschließungszonen nicht zu reinen Gangflächen verkümmern“, so die Jury, die den Schulbau in der Kategorie Weiterbau mit dem Salzburger Holzbaupreis 2019 auszeichnete.



Gelungene Kombination aus Glas und Holz im neuen Innenhof des Holztechnikums Kuchl – in der Kategorie Weiterbau wurde das Holztechnikum Kuchl mit dem Holzbaupreis 2019 ausgezeichnet.

Als Niedrigenergiehaus konzipierter Baukörper

Über den neu definierten Eingang gelangen Besucher und Schüler über den bestehenden Holzturm in das Lernzentrum. „Mit dem Neubau können wir unserem Ruf als ausgezeichnete Ausbildungsstätte gerecht werden. Die gesamte Holzindustrie steht hinter dem Projekt und finanzierte es mit“, freut sich Präsident KR Wolfgang Hutter.

Girls Day am Holztechnikum Kuchl

Den Mädchen einen Einblick in die Technik zu geben und über den Werkstoff Holz zu informieren, das stand auch heuer wieder im Mittelpunkt des „Girls Day“ am 28. März und 25. April am

Holztechnikum Kuchl. Wie vielfältig der Werkstoff Holz ist, konnten interessierte Mädchen aus allen Teilen Österreichs erkunden. „Wir möchten den Mädchen einen Einblick in die vielfältigen Berufsaussichten in der Holzwirtschaft geben“, erläutert Direktor DI Hans Blinzer. „Wir freuen uns in Kuchl, dass sich immer mehr Mädchen in die Männerdomäne wagen. Zurzeit besuchen 48 Schülerinnen die HTL und Fachschule. Wer die Ausbildung in HTL oder FS absolviert, hat so gut wie sicher einen Arbeitsplatz in der heimischen Holzwirtschaft. Stolz sind wir in Kuchl auch auf die Tatsache, dass 82% der SchülerInnen, die in der ersten Klasse beginnen, ihre Schullaufbahn auch erfolgreich beenden“, so Abteilungsvorstand Mag. Josef Essl.

und Fachschule) sind das Interesse am Werkstoff Holz und ein positiver Abschluss der 8. Schulstufe.

Fakten zum Schulbau am Holztechnikum Kuchl:

Bauherr: Holztechnikum Kuchl
Architekt: LP architektur, Altenmarkt im Pongau
Statik: Lackner Egger Bauingenieure, Villach
Ausführung: Appesbacher Zimmerei-Holzbau, Abersee



Die Schüler des Holztechnikums Kuchl zeigen die selbst produzierte Wellnessliege im Innenhof der Schule - die breiten Fensterrahmen und die vertikalen Lamellen charakterisieren die Fassaden.

• HTL • Fachschule 4.0 • Internat

TAGE DER OFFENEN TÜR!

Fr 29. Nov 2019: 13 - 18h
Sa 30. Nov 2019: 9 - 15h
Sa 01. Feb 2020: 9 - 15h

Einzigartige HOLZAUSBILDUNG mit JOBGARANTIE!

Holztechnikum Kuchl A-5431 Kuchl/Salzburg
+43-6244-5372 www.holztechnikum.at

Anmeldung für das kommende Schuljahr noch möglich

Es sind nur noch wenige Ausbildungsplätze für das kommende Schuljahr vorhanden. Aufnahmevoraussetzungen für das Holztechnikum Kuchl (HTL

Log Line ideal für Holzlieferung und Transport

TS Holz
D-83026 Rosenheim
www.ts-holz.com



Für die Holzlieferung bei der Aufarbeitung von Schneebruch, Holz und Durchforstung ist die Log Line für Sie ideal.

Die Log Line eignet sich auch für den Transport von Brennholz, Bauschutt, Schotter, Beton und Schnee.

Ab einem Gefälle von 15 % rutscht der Inhalt komplett von selbst nach unten. Es wird keine Rückegasse und auch kein Treibstoff benötigt. Die Log Line hat eine Lebensdauer von über 30 Jahren.

Beispiel:

Zwei Kunden von uns, Landwirte aus St. Gallen (Steiermark), haben 2019 je 50 Laufmeter der Log Line erworben. Sie helfen sich gegenseitig aus.

Noch dazu erhielten die beiden eine Förderung von EUR 7,00 je Festmeter. So können sie vieles schonend und ohne Aufwand nach unten transportieren. Ohne Wartung oder Reparatur.

Das Holz soll dann mit einem Krananhänger am Traktor nach den unterschiedlichen Stärken sortiert werden.

- Schwachholz für den Jägerzaun von 7 bis 11 cm Kleinbloche
- Von 12 bis 19 cm und das Sägeholz
- Den Rest: Alle Längen für das nächste Heizwerk



Somit bleibt die Wertschöpfung beim Waldbesitzer. Das gilt für alle Waldbesitzer, egal ob klein oder groß.

Ob mit externen Unternehmen, dem Maschinenring oder mit den Angestellten, die Arbeitsweise bleibt immer dieselbe.

Für die Auszeige bei der Durchforstung verwenden wir Bänder und geben diese um die Bäume und der Rest kann geschlagen werden.

Die verrottbaren Bänder sind von jeder Seite gut zu sehen.

Die Vorteile des regelmäßigen Durchforstens liegen klar auf der Hand:

Die Schneemassen können im Winter gut zwischen den Bäumen herunterfallen, dadurch entsteht weniger Schneebruch. Der Zuwachs ist sehr gut feststellbar. Des Weiteren gibt es weniger Wildschäden, da sich das Wild nicht in einem lichten Wald aufhält.

Auch wir haben die Log Line in unserem eigenen Wald sehr erfolgreich in Gebrauch.

Sehen Sie sich jetzt den Film über die Log Line auf www.ts-holz.com an!

Wir würden uns freuen von Ihnen zu hören.

Rufen Sie mich jetzt völlig unverbindlich an: Tel. +43 664 440 2640

PS: Wir liefern Ihnen Ihre Log Line schnell, persönlich & selbstverständlich frei Haus.

Informationen bezüglich der Förderungen erhalten Sie bei der Landwirtschaftskammer.



Forstwirtschaft 4.0 an der HBLA Bruck/Mur

Prof. DI Bernhard WRATSCHKO
HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur
DI Dr. Kurt WÖLS
Fa. Festmeter Wöls GmbH, Leoben



Die Digitalisierung macht auch vor der Waldwirtschaft und Forstpraxis nicht halt. So bieten aktuell sogenannte UAVs - Unmanned Aerial Vehicles bzw. Drohnen neue Möglichkeiten an.

Daher lernen Brucker Forstschüler und Schülerinnen im forsttechnischen Unterricht neben den klassischen Methoden auch moderne Werkzeuge wie Flug-Drohnen, GPS-Navigation und Multispektralkameras kennen, um die digitale Zukunft von Wald- und Holzwirtschaft mitgestalten zu können.

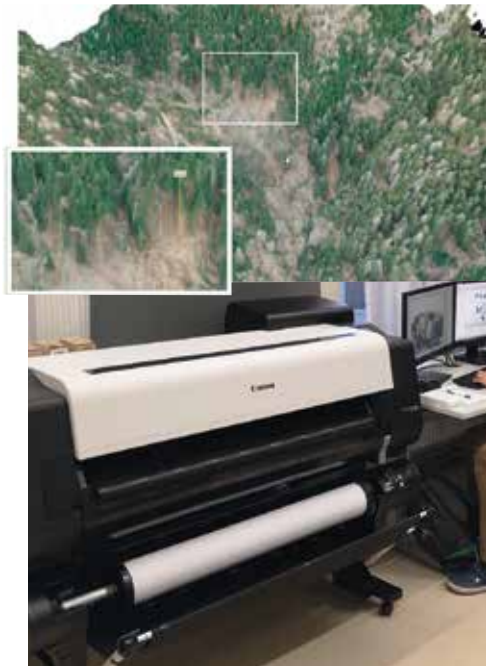
GPS Luftaufnahmen

Mittels GPS-geführten Fluges können Luftaufnahmen von Flächen, sei es Acker, Wiese oder Wald gemacht werden. Werden diese Bilder mit entsprechender Überlappung erhoben, ist es in einem Datenverarbeitungsschritt möglich, aus den einzelnen Bildern ein großes zusammenhängendes orthogonales und lagegenaues Bild zu errechnen.

Unter Verwendung von Multispektralkameras lassen sich Vegetationskarten der überflogenen Flächen erstellen. Dabei können Wellenlängen des Lichtes verwendet werden, die für das menschliche Auge nicht sichtbar sind. Der NIR-Bereich (Nahes Infrarot) liefert wertvolle Informationen über die Vitalität von Pflanzen. Damit lassen sich Vegetationskarten mittels des NDVI's, einem Vegetationsindex aus dem Bereich der Fernerkundung, erstellen.

Im Zuge der Digitalisierungsoffensive

für die höheren berufsbildenden Schulen des Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus wurde im letzten Jahr eine Flugdrohne des Typs Phantom 4 für Unterrichts- und Forschungszwecke angeschafft. In erster Linie wird die Drohne zur Erstellung von aktuellen Orthofotos herangezogen. Die Erhebung von Kalamitätsflächen, wie zum Beispiel Schneebrüche und Windwürfe, kann somit innerhalb kürzester Zeit



Die HBLA Bruck/Mur verfügt über die neueste Ausstattung für die Fernerkundung.

bewerkstelligt werden. Für die nachträgliche Erstellung von georeferenzierten Luftbildern (Orthofotos) ist eine automatisierte Flugplanung notwendig. Bei dieser werden u.a. Parameter wie Flughöhe, Fluggeschwindigkeit, Winkel der Aufnahmen und Überlappung der Bilder vordefiniert.

Zunächst liefern die Aufnahmen der Drohne eine große Anzahl von 2D- Einzelbildern, die mittels einer 3D- Oberflächenberechnung in georeferenzierte 3D- Punktwolken umgerechnet werden. In weiterer Folge werden sie zu einem Orthomosaik verknüpft und daraus ein Oberflächenmodell generiert. In puncto Genauigkeit und Informationsgehalt übertreffen diese Daten den bisher genutzten aus Satelliten- oder Luftbildsystemen.

Profunde Ausbildung

Die Ausbildung an der HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur zielt auf den Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten auf dem jeweils aktuellsten Stand der Wissenschaften und der Technik unter Einbeziehung zeitgemäßer Unterrichtsmethoden und Unterrichtsmittel ab. Somit sind die Absolventinnen und Absolventen bestens gerüstet, in der Forstwirtschaft, im Naturraummanage-

ment, in der Holzverarbeitung und Versorgung mit Bioenergie, in der Sicherung vor Naturgefahren sowie in anderen forstrelevanten Berufsfeldern tätig zu sein.

Bei den Schülerinnen und Schülern sowie auch bei den Lehrkräften besteht großes Interesse für diese neue Technologie, die vom Auslegen der geeigneten Flugroute mithilfe der GIS-Daten, dem sicheren Starten und Landen der Drohne bis zur Datenauswertung am Laptop sehr viel neues Know-how erfordert. Neben den herkömmlichen Grundlagen der Fernerkundung und der digitalen Bildverarbeitung werden so neue Methoden der Luftbildinterpretation vermittelt. Damit entstehen auch vollkommen neue Betätigungsfelder für den Förster von morgen – Old Economy meets New Economy!

In Zusammenarbeit

mit innovativen Unternehmen wie z.B. der Festmeter Wöls GmbH, dem im benachbarten Leoben beheimateten Technologieführer im Bereich der Borkenkäferfrüherkennung mit Hilfe künstlicher Intelligenz, werden spezielle Anwendungen auch im Bereich neuer forstlicher Dienstleistungen erprobt, geübt und weiterentwickelt. Überdies macht der Umgang mit den smarten Technologien allen gleichermaßen Spaß.

www.forstschule.at

Protos® BT-COM – Die Revolution für sichere Kommunikation

Pfanner Schutzbekleidung
www.pfanner-austria.at



Protos® Integral, von Pfanner Schutzbekleidung startete 1999 mit der Entwicklung. Die Umsetzung des Protos® Integral war 2012 und wird laufend perfektioniert und überzeugt in jeglichen Belangen: zehnmal sicherer als die Norm verlangt.

Protos® Integral erfüllt die höchsten Ansprüche in den Bereichen Forst, Baumpflege, Industrie, Blaulicht und Extremsport. „Unser Kopfschutz hat die Standards am Markt neu definiert und ist die Nummer Eins für schützenswerte Köpfe“, so Inhaber Anton Pfanner.

Die ideale Ergänzung für den Protos® Integral ist das ausgeklügelte Kommunikationssystem BT-COM. Das Bluetooth®-Kommunikationssystem ist für bis zu vier Teilnehmer geeignet und garantiert einfachste Handhabung dank nur einer Multifunktionstaste. Diese kann mit einem Finger und auch mit Handschuhen intuitiv bedient werden. Über zwei weitere Tasten wird die Lautstärke reguliert. Mit der gratis App – Protos Control – können jegliche Einstellungen verwaltet werden und die Software ist so immer auf dem neuesten Stand.

Durch die Bluetooth®-Technologie gibt es keine störenden Funkfrequenzen. So ist es möglich, zum Beispiel bei einer stark sendenden Kran-Fernbedienung



Durch die hohe Reichweite des Protos® BT-COM, von über mehreren hundert Metern, ist eine Kommunikation mit den Arbeitskollegen jederzeit möglich.

ohne Einschränkung und Störungen zu kommunizieren.

Mit einer Reichweite von über 600 Metern auf dem freien Feld lässt sich auch in dichtem Wald mühelos über mehrere hundert Meter störungsfrei kommunizieren, ganz ohne eine vorstehende Antenne. Denn die gesamte Technik ist in der Gehörschutzkapsel verbaut, wodurch es keine Kabel gibt und die uneingeschränkte Bewegungsfreiheit garantiert ist.

Mit bis zu 48 Stunden Einsatzzeit pro Akkuladung kann problemlos mehr als ein Arbeitstag absolviert werden. Über den mitgelieferten USB-Ladebügel kann der Funk an jedem herkömmlichen USB-Anschluss global geladen werden. Diese innovative Ladelösung bietet den Vorteil,

dass es an der Gehörschutzkapsel selbst keine Öffnung gibt, durch die Schmutz eintreten kann und so nicht mehr zu gebrauchen wäre.

Das Mehrgewicht des BT-COM liegt nur bei 42 Gramm. Dies bedeutet eine deutlich geringere Belastung für den Kopf als bei allen anderen Funkgeräten. Das Mikrofon dämpft sensationell die Umgebungsgeräusche um bis zu 20dB ab. Die Stimme bleibt somit für die Teilnehmer immer klar verständlich, auch bei lautestem Arbeitsumfeld. Außerdem hat das BT-COM Kommunikationssystem einen permanent offenen Gesprächskanal. Die Garantie, immer reden zu können, ist ein erheblicher Sicherheitsfaktor. So kann jeder Teilnehmer durch die Wake-and-Talk-Funktion die Verbindung zu jeder Zeit stummschalten oder aktivieren. In einer Gefahrensituation kann so die Verbindung in Sekundenschnelle wieder aufgenommen werden.

Protos® BT-COM Kommunikationssystem ist durch seine einfachste Handhabung, seine störungsfreie Kommunikation und seine kompakte und leichte Bauweise das perfekte Zubehör für einen sicheren und effizienten Arbeitstag.

Informieren Sie sich jetzt bei Ihrem Händler oder auf unserer Webseite www.protos.com über weitere Details.



Auch bei lauten Umgebungsgeräuschen ist eine reibungslose Kommunikation mit Hilfe des Protos® BT-COM möglich.

Erinnerungen an den ersten Kurs für Forstschutzorgane

Peter WEBHOFFER
Nostra 14
9652 Birnbaum



Beim Forstlichen Informations-tag am 21. März hat der Referent Dr. Giuseppe Menegus aus Belluno nach dem negativen Schadensbericht seiner Region mit einem positiveren Beitrag abgeschlossen.

Es war das Bild „Josef Sepp Egarter (†), der Bot“, aus dem Maltatal, feinfühliges Naturkenner, bärenstarker Holzknecht, begeisterter Berufsjäger, geheimnisvoller Rabenflüsterer, kunstvoller Holzschnitzer, begabter Regiearbeiter – ein menschliches Original ... „A KÄRNTNER FÖRSCHTNER“!

Anlässlich dieses großartigen Zeugnisses habe ich mich zu Wort gemeldet und konnte mit wirklich innerem Stolz sagen, dass ich mit diesem Sepp vom Jänner bis März 1964 – also vor 55 Jahren – hier in Ossiach den 1. Kurs für Forstschutzorgane besucht habe. Ich erinnere mich neben vielen anderen an eine besondere Begebenheit: Herr Ing. Ther fragte den Sepp: „Herr Egarter, wie geht's?“ Der Sepp antwortete in seiner Maltataler

Sprache und seiner ganz persönlichen Art: „So geht's ganz guat, lei de'i noblign Wörter (Fremdwörter) verst' i net.“



Der Sepp war uns mit seinem praktischen Wissen und Erfahrungen im Allgemeinen weitaus überlegen. Dieses Beispiel vom Sepp – mit den noblign Wörtern – habe ich schon oft bei verschiedenen Gelegenheiten, Vorträgen und Diskussionen erzählt und damit darauf hingewiesen, dass man so wenig wie möglich mit noblign Wörtern und Begriffen reden, aber auch schreiben soll, damit auch der einfach gebildete Zuhörer oder Leser versteht, worum es geht. Für mich ist der

Sepp in jedem Fall ein Beispiel geworden und so lebt er auch in der Erinnerung weiter.

In meiner Erinnerung

lebt aber auch dieser 1. Forstschutzkurs nach 55 Jahren weiter. Noch jung und in diesem Bereich unerfahren kam ich zu diesem Kurs. Die gegenseitigen Erfahrungen der einzelnen Teilnehmer – die wir gegenseitig austauschten – waren eine große Bereicherung. Wir waren 20 Teilnehmer aus den verschiedensten Bereichen, verschiedenstem Alter von Jg. 1911 – 1945 und den verschiedensten Erfahrungsbereichen und Landesteilen. Wir haben so aus den gegenseitigen Erfahrungen viel gelernt. Viel an theoretischem Wissen und praktischen Anregungen haben wir dann auch von den ausgezeichneten Fachleuten, die unterrichtet haben, mitbekommen – Trzesnowski, Lexer, Ther, Mussnig, Vidic, Bauernfried, Brandl, Singer, Rainer und Bernhard.

Nicht vergessen

möchte ich auch die besonderen Gesprächsabende mit Herrn Prof. Stingl



Erster Kurs für Forstschutzorgane in Ossiach (Jänner bis März 1964) mit Josef Sepp Egarter (†) und Peter Webhofer.

Mitgliederstand Mit Stichtag 31.12.2018 hat der Kärntner Forstverein 1.227 Mitglieder

Im Vorjahr gab es 11 Neubetriebe, geworben von:

Fö. Ing. Wolfram Pilgram-Huber
(5 neue Mitglieder)
DI Dominik Habsburg-Lothringen
DI Peter Honsig-Erlenburg
DI Hans-Georg Jeschke
DI Johann Zöcher
(je 1 neues Mitglied)

Mitgliedsbeiträge 2019

IBAN: AT33 1700 0001 0022 0393

BIC: BFKKAT2K

• Waldbesitzer, Bauern	EURO
bis 100 ha Wald	23,--
101 – 300 ha Wald	43,--
301 – 1000 ha Wald	83,--
1001 ha und darüber	203,--
• Körperschaften, Sägewerker und Holzverarbeiter	78,--
• Forstmaschinenbau und -handel, Forstunternehmer	78,--
• Höherer Forstdienst	25,--
• Förster	18,--
• Forstwerte, Forstarbeiter, Jäger	15,--
• Forstpensionisten	15,--
• Schützer und Freunde des Waldes	15,--

Kärntner Forstverein Information

Auflage: 2.000 Exemplare
Medieninhaber und Verleger:
Kärntner Forstverein, kaernten@forstverein.at,
www.kaerntner-forstverein.at
**Anschrift des Medieninhabers,
der Redaktion und des Herausgebers:**
Mageregger Straße 175, 9020 Klagenfurt
Tel. 04243/2245-0 (BFW Ossiach)
Präsident des Kärntner Forstvereines:
Johannes THURN-VALSASSINA
Geschäftsführer des Kärntner Forstvereines:
Dipl.-Ing. Johann ZÖSCHER
Redaktionelle Bearbeitung:
Dipl.-Ing. Walter WUGGENIG,
Landesforstdirektion Kärnten
Die Information erscheint 2-3 mal jährlich
und informiert die Mitglieder des Vereines
und an der Forstwirtschaft Interessierte über
das forstliche Geschehen in Kärnten und
über die Aktivitäten des Forstvereines.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Layout: Creative – Die Werbeagentur
9400 Wolfsberg
Druck: ManinPrint
Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier:
Verlagspostamt: 9400 Wolfsberg



außer Programm. Ein Gedenken gilt aber auch den guten und fürsorglichen Damen in der Küche und Bedienung. Für mich ist aber auch nach der 9 Uhr Messe mit Prof. Stingl in der Kirche, die 11 Uhr Messe mit den Ossiacher Bauern (Martinz Hansi) im Gasthof Ritter in lebendiger Erinnerung.

Ich denke an jeden einzelnen

unserer Teilnehmer. Sie alle haben ihren Beitrag zur Erhaltung und Gestaltung des Waldes, der Jagd und dergleichen beigetragen. Neben dem Sepp möchte ich auch an den Haderlap Anton denken, dessen Lebenslauf vor allem in dem Buch „Der Graben-Grapa“ beschrieben ist und ein ganz besonderes Schicksal war. Ich denke auch an Franz Greßl aus St. Leonhard im Lav., der am 20. März begraben wurde. Jeder Einzelne war eine Persönlichkeit für sich. Zusammenfassend möchte ich sagen, dass dieser 1. Forstschutzkurs nicht nur für mich, sondern für den gesamten Forst- und Jagdbereich ein großer Impuls war, der durch die nachfolgenden Kurse seinen Beitrag zu Wald und Jagd geleistet hat.

Mit dem Abschluss des Kurses

war dann auch der Beitritt zum Kärntner Forstverein verbunden und damit war ich auch in diese Gemeinschaft eingebunden. Die Forstliche Ausbildungsstätte und Ossiach sind damit für mich eine forstliche Heimstätte geworden. Durch die gute Zusammenarbeit mit Herrn DI Sonnleitner Günter habe ich auch wertvolle Unterstützung für unsere Lesachtaler Waldbauern- und Schnuppertage für die Hauptschule und andere erhalten. Die

vielfältigen Veranstaltungen, Tagungen, Kurse und Exkursionen waren durch all die Jahre eine ganz große Möglichkeit der zeitgemäßen Weiterbildung und auch Mitarbeit.

Ich denke aber auch dankbar an die großartigen und wertvollen Exkursionen und Lehrfahrten mit Herrn Dr. Hillgartner. Bei all den vielen Veranstaltungen – Informationstag war Pflichttermin – habe ich viele wertvolle Persönlichkeiten kennengelernt und auch Freunde gewonnen.

Zusammenfassend

kann ich sagen: Meine erste Begegnung in Ossiach war im Jänner 1957 ein Landwirtschaftskurs für Landwirtschaftslehrlinge, und dann im März 1960 ein Vertrauensholzmesskurs. So ist Ossiach in diesen 62 Jahren zu einer forstlichen Heimstätte geworden, wo neben dem Besuch der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach – auch ein Besuch der Kirche und Friedhof, mit einem stillen Gedenken an alle Personen und Freunde, denen ich hier einmal begegnet bin – ein Fixtermin ist.

Blick in die Zukunft

Nach jedem Rückblick ist aber auch der Blick in die Zukunft notwendig. So wünsche ich, dass es der FAST Ossiach mit ihren Mitarbeitern und auch dem Kärntner Forstverein weiterhin gelingen möge, zeitgemäße und praxisbezogene Bildungs- und Informationsarbeit zu leisten, aber auch Probleme aufzuzeigen, Lösungsvorschläge zu erarbeiten und diese gegenüber der Wirtschaft und Politik durchzusetzen.

Dank

Die Redaktion

dankt
allen Autoren

für ihre Beiträge,
die sehr zu einer
aktuellen Gestaltung unseres
Informationsblattes
beitragen!

Redaktionsschluss KFV-Info

für die nächste Ausgabe
der Kärntner

Forstvereinsinformation

(Nr. 90, Oktober 2019)

ist der

6. Sept. 2019

Günter Sonnleitner

75 Jahre

Franz-Werner HILLGARTER
Kärntner Forstverein
hillgarter.fw@gmx.at



Der Langzeit-Geschäftsführer des Kärntner Forstvereins (1978–2012), Prof. Dr. i. R. DI Günter Sonnleitner, feiert seinen 75sten Geburtstag. Er entstammt einer Bergbauernfamilie und ist seiner bäuerlichen Herkunft stets treu geblieben. Mit seiner Familie bewirtschaftete er den elterlichen Bergbauernbetrieb auf den steilen Hängen der Sonnseite in Gnesau.

Geboren 1944, absolvierte er nach der landwirtschaftlichen Lehre und Fachschule die Försterschule in Bruck und anschließend im zweiten Bildungsweg sein Forststudium an der Hochschule für Bodenkultur, das er 1974 erfolgreich abschloss. 1975 trat er in den Dienst der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach, wo ihn sein damaliger Chef Prof. TRZESNIOVSKI vor allem mit waldbaulicher Weiterbildung betraute und auch als Geschäftsführer des Kärntner Forstvereines empfahl.

Leitung der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach

Im Jahre 1987 wurde ihm nach der Berufung TRZESNIOVSKIS an die BOKU nach Wien die Leitung der Forstlichen



Ausbildungsstätte Ossiach übertragen. Mit dem ihm innewohnenden Elan, Zielstrebigkeit, Ausdauer und Hartnäckigkeit gelang es ihm, mit seinen Mitarbeitern, die Position der Ausbildungsstätte national und international weiter zu festigen und auszubauen. Der Neubau des Internates, der Werkstätte und Hörsäle und nach jahrelangen intensiven Bemühungen der Bau einer zentralen Wärmeversorgung mittels Hackschnitzelheizung waren wichtige Meilensteine in der Verbesserung der Infrastruktur der Ausbildungsstätte. Auch inhaltlich versuchte er stets aktuelle forstliche Themen aufzugreifen und möglichst viele Kursteilnehmer aus nah und fern, aus der Forstwirtschaft, aber auch aus Randbereichen nach Ossiach zu bringen. Ein besonderes Anliegen waren ihm die bäuerlichen Waldbesitzer und deren Motivation für eine Intensivierung der Waldbewirtschaftung.

Direktor Sonnleitners Wirken

ging aber weit über die Ausbildungsstätte hinaus. Als Geschäftsführer des Kärntner Forstvereins setzte er viele fachliche Akzente und trug wesentlich dazu bei, dass der Kärntner Forstverein mit 1300 Mitgliedern der stärkste Landesforstverein Österreichs ist und auf sicheren finanziellen Beinen steht. Einen Namen hat er sich auch als engagierter Gemeindepolitiker gemacht. Nicht unerwähnt sollen seine unermüdlichen Aktivitäten rund um

die verstärkte Verwendung von Holz im Holzbau und als Energielieferant bleiben. Für die Holzstraße und den Holzkirchtag war er als Gründungsobmann ebenso ein entscheidender Impulsgeber wie für die Waldwirtschaftsgemeinschaften seiner Region.

Wichtige Anliegen seiner Tätigkeit waren:

- Durch solide Berufsausbildung beizutragen, die Lebensexistenz der im ländlichen Raum lebenden Menschen zu sichern
- Die Entwicklung von sicheren Arbeitsverfahren unter Beachtung ökologischer und ökonomischer Grenzen
- Die konsequente Umsetzung und Weitergabe von theoretischen Erkenntnissen an die forstliche Praxis
- Die Abstimmung der Ausbildung mit den Anforderungen der forstlichen Praxis
- Die intensive Zusammenarbeit mit forstlichen Dienststellen, Waldbesitzern und Standesorganisationen - insbesondere Forstvereinen, Forstschulen und Universitäten.

Die Kärntner Forst- und Holzwirtschaft verdankt dem Jubilar viele Impulse, wofür ihm großer Dank und Anerkennung gebühren. Wir wünschen dem Geburtstagskind weiterhin beste Gesundheit, viel Schwung und Erfolg sowohl privat als auch beruflich.



Wir gratulieren

Robert Svaton BFI Wolfsberg

Nach einem Jahr als Mitarbeiter der Bezirksforstinspektion in Spittal/Drau wurde DI Robert SVATON mit Wirksamkeit von 1. März 2019 zum neuen Leiter der BFI Wolfsberg bestellt. Robert Svaton entstammt einer angesehenen Forstmannsfamilie am Stift Rein nahe Graz, und er besuchte dort auch nach der Volksschule das stiftseigene humanistische Gymnasium. Nach Abschluss des Studiums der Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur, begann er seine



berufliche Laufbahn in der Forstabteilung der steirischen Landwirtschaftskammer, wo er u. a. als Wegebaureferent das Baugebiet West im Referat für Wegebau und Bringungswesen betreute sowie im Referat für forstliche Beratung sowie Forsttechnik arbeitete. Im Jahre 2005 wechselte er zur Tilly Holz-industrie als Assistent der Geschäftsführung eines Sägewerkes in Russland. Von 2008 bis 2014 leitete er als Forstmeister die Tilly Forstbetriebe GmbH und Tilly Forstbetriebe Weißenbach GmbH. Bis zu seinem Wechsel in den Landesforstdienst war DI Svaton Mitarbeiter im FTB DI Klaus Auer in Metnitz. Viel Erfolg im neuen Wirkungsbereich.

Hans-Georg Jeschke im Ruhestand

Mit 1. März 2019 trat Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing. Hans-Georg JESCHKE, BFI Wolfsberg, in den Ruhestand. Nach dem Besuch des Stiftsgymnasiums St. Paul studierte er Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur und schloss

dieses Studium 1982 ab. Anschließend begann er seinen Dienst in der LFD Kärnten.



Mit Wirkung vom 1. Oktober 1997 wurde er zum Leiter der BFI Wolfsberg bestellt, wo er einen weiteren Schwerpunkt zu den bestehenden forstlichen Aufgaben, die Bewältigung der mit dem Verkauf des Forstbetriebes HESPA verbundenen forstbehördlichen Verfahren bildete, insbesondere der forstliche Grundverkehr, aber auch die darauf folgenden umfangreichen Fällungsanträge sowie die Begutachtung und Bewilligung von Forststraßenbauten, die die entstandene kleinere Besitzstruktur erforderte. Die Aufgaben eines Bezirksforstinspektors erfüllte Jeschke mit profunder Fachkenntnis und Korrektheit und sein Rat war auch bei den Kollegen gerne gefragt. Alles Gute im neuen Lebensabschnitt.

Peter Herbst 60 Jahre

Der allseits bekannte Forstmann und kompetente Jurist Mag. DI Peter HERBST feierte vor kurzem seinen 60. Geburtstag. Als anerkannter Experte für Forstrecht und forstliche Planung und seiner Tätigkeit an der Agrarbezirksbehörde Villach ist er nicht nur in Kärnten geschätzt, sondern weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. So half Peter Herbst beispielsweise mit, in vielen Staaten Osteuropas, Zentralasien und dem Kaukasus Forstgesetze zu formulieren und zu etablieren und leitete lange Jahre die IUFRO Forschungsgruppe zu Forstrecht und Umweltgesetzgebung. Für die Leistungen im Rahmen seines fachlichen Lebenswerkes wurde Peter Herbst beim 24. IUFRO Weltkongress mit dem IUFRO Distinguished Service Award ausgezeichnet. An der Forstlichen Ausbildungsstätte

Ossiach des BFW ist Peter Herbst seit vielen Jahren als beliebter Gastreferent tätig. Er versteht es sehr gut, komplexe Zusammenhänge in Geschichten zu verpacken und dadurch leicht verständlich an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiter zu geben. Er ist ein wichtiger Mitstreiter, wenn es darum geht „Wissen in den Wald zu bringen“.

Das Team der FAST Ossiach gratuliert herzlich!
Hans Zöschner

Walter Wuggenig 60 Jahre

Unser geschätzter Kollege DI Walter WUGGENIG hat heuer im März seinen 60. Geburtstag gefeiert. Neben seiner Expertise als Verantwortlicher für Forstschutz in der Kärntner Landesforstdirektion ist er engagiertes Mitglied des Kärntner Forstvereines, wo er die Funk-



tion als Ausschussmitglied und als Mitglied des Kernteams wahrnimmt.

Besonders herausragende Leistungen vollbringt Walter Wuggenig seit Jahrzehnten, wenn es um die Gestaltung der Kärntner Forstvereines Information geht. Seit der Übernahme der redaktionellen Bearbeitung vor mehr als 30(!) Jahren hat er unser Medium zu einer hervorragenden Fachzeitschrift und zu einem Abbild des forstlichen Netzwerkes in Kärnten gemacht. Durch seine Freundlichkeit und Beliebtheit gelingt es Walter immer wieder, Kollegen zum Schreiben zu motivieren und auf diese Art und Weise Fachartikel aus allen Bereichen der Forstwirtschaft zu einer lesenswerten Gesamtschau über die Kärntner Forst- und Holzwirtschaft zusammenzustellen. Viel Gesundheit, Schaffenskraft sowie privates Wohlergehen wünschen Dir, lieber Walter

*Präs. Johannes Thurn-Valsassina
und GF Hans Zöschner*

Walter Granig 75 Jahre

Am 3. Februar hat Ofö. Walter GRANIG seinen Lebenskalender umgeblättert und hat den 75er aufgeschlagen. Geboren und aufgewachsen in Griffen, besuchte er von 1960 bis 1962 die Bundesförsterschule in Bruck/Mur. Seine Vor- und Nachpraxis absolvierte er in den Revieren Wallers-



berg und Weißenegg der Familie Leitgeb, wo er mit allen forstlichen und jagdlichen Aufgaben betraut war. Dann ging Granig einige Jahre auf Wanderschaft, 6 Jahre verbrachte er in Schwedens Wäldern, 3 Sommer in der Reichsförsttaxation. Nach kurzfristiger Beschäftigung im Holzeinkauf in der Sägeindustrie war er u. a. bei Herkunftsversuchen des Waldbauinstitutes in Stockholm beschäftigt.

1973 kehrte Granig in sein geliebtes Kärntner Grenzland zurück und übernahm die Revierleitung des Forstgutes Wallersberg, das er bis zu seiner Pensionierung 2001 gewissenhaft betreute. Sein waldbaulicher Weitblick, die Aufschließung der Wälder, seine gewissenhafte Betriebsführung, brachte dem Oberförster große Wertschätzung ein. Vor allem die naturnahe Waldwirtschaft, die Pflege standortsgerechter Mischwälder und Buchenbestände, waren ihm ein großes Anliegen. Er gehörte auch jener Förstergeneration an, die Wald und Wild immer als Einheit betrachteten. Auch eine hohe Schwarzwildpopulation im Revier Wallersberg hat diese Vereinbarkeit nie in Frage gestellt.

Nachdem er 2001 etwas früh in den Ruhestand gewechselt ist, verbringt der Oberförster die Pension im Kreise seiner Familie auf der Waldhube am Draurain bei Fischen, Jagen und der Pflege seines Eigenwaldes, wo er verschiedene Baumarten und ihre Mischung probiert.

Nebenbei betreut er noch ein Revier als Jagdschutzorgan. Der Försterbund, seine Jahrgangskollegen und Weidkameraden wünschen Walter Granig noch viele und frohe Schaffensjahre, ausgefüllt mit jagdlicher Passion.

Emil Regenfelder 75 Jahre

Vor kurzem feierte Ing. Emil REGENFELDER, langjähriger Leiter der Forstaufsichtsstation Weitensfeld seinen 75. Geburtstag. Nach Absolvierung der Försterschule Bruck im Jahr 1963 hat er seine forstlichen Lehrjahre bei verschiedenen Privatbetrieben, zuletzt bei der HESPA-Domäne absolviert, bevor er im



Jahr 1968 seine Tätigkeit im Landesforstdienst aufnahm, wobei er seit 1.3.1970 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2004 die FAST Weitensfeld leitete.

In all den Jahren erwies er sich als ausgezeichnete Forstmann, wobei sein besonderes Engagement dem naturnahen Waldbau, der Schutzwaldsanierung, der forstlichen Förderung und dem damaligen Landesforstgarten Weitensfeld galt. Sein langjähriges Wirken hat in weiten Bereichen des Gurktales deutliche Spuren und insgesamt einen hervorragenden Waldzustand hinterlassen. Dazu trugen auch viele Forstexkursionen bei, welche er initiiert und organisiert hat. Seine Stärken lagen nicht in langen Reden und in bürokratischen Handlungen, sondern in der praktischen Umsetzung, welche ihm aufgrund seines guten Zuganges zu den Waldbesitzern leicht fiel. Dazu trug auch seine Wesensart bei, wobei vor allem seine Offenheit, der spitze Humor, seine Hilfsbereitschaft und sein positives Denken nicht nur den Waldbesitzern, sondern auch uns Kollegen unvergesslich bleiben.

Gerhard Prodingner 75 Jahre

Kürzlich feierte Forstverwalter i.R. Ofö. Ing. Gerhard PRODINGER seinen 75. Geburtstag.

Anfang Mai 2006 trat er nach 17-jähriger Tätigkeit als Leiter der forst- und landwirtschaftlichen Liegenschaften des Domkapitels Gurk in den Ruhestand.

Einer bäuerlichen Familie aus Deutsch



Griffen entstammend, war er bereits als Siebzehnjähriger als Forstpraktikant beim Bistum Gurk tätig, absolviert die Höhere Lehranstalt für Forstwirtschaft und war darauf als Forstadjunkt und ab 1967 als Kanzleiförster weiter beim Bistum Gurk in Pöckstein beschäftigt.

Mit 1. Mai 1989 übernahm Herr OFö. Ing. Gerhard Prodingner die Leitung des Land- und Forstbetriebes des Domkapitels Gurk mit dem Sitz in Gurk. Unter seiner Leitung erfolgte eine Umstrukturierung und Anpassung des Betriebes an die wirtschaftlichen Gegebenheiten und zeitlichen Erfordernisse. Mit großem persönlichen Einsatz und Liebe zum Betrieb war er um das Gedeihen desselben besorgt und war um einen vorbildlichen Zustand und eine wirtschaftliche Führung der Forste bemüht. Dies geschah auch durch weitere Erschließungen mit Forstwegen und durch Arrondierungen.

Herr OFö. Ing. Gerhard Prodingner war immer da und wachen Auges um „seinen“ Betrieb, mit dem er immer sorgend und mit Liebe verbunden war. In der Pension hatte Prodingner nun mehr Zeit, um seinen Hobbies, dem Wandern, der Jagd und dem Fischen zu frönen und weiterhin gute Kontakte zu seinen ehemaligen Kollegen zu pflegen. Leider ist die letzte Zeit nicht ohne Spuren des Alters vorbeigegangen. Nach größeren gesundheitlichen Problemen wünschen die Kollegen dem Jubilar vollständige Genesung,

Sieghart Granig 80 Jahre

Der Jubilar, aus einer Försterfamilie stammend, begann seine forstliche Laufbahn nach dem Abschluss der Forstschule Bruck im Jahre 1960 bei der Hespa Domäne. Bereits im Jahre 1966 wurde er nach dem plötzlichen Tod des Revierleiters Ofö. Eberhard Revierleiter im Revier Bad St. Leonhard. Vom Waldbau-Engagement seines Vaters infiziert waren ihm zu einer Zeit, wo der Kahlschlag in der Landschaft so manche Markierungen hinterließ, der naturnahe Waldbau, Waldpflege, Auslesedurchforstung und Wertastung ein besonderes Anliegen, das er mit Konsequenz und waldbaulichem Einfühlungsvermögen erfolgreich verfolgte. Viele stabile, ertragreiche Bestände tragen seine Handschrift als ein Ergebnis von betrieblicher und waldbaulicher Kontinuität. In seinen Aufgabenbereich fiel auch der Forstgarten Wiesenau, der unter dem sehr rührigen Forstdirektor Ferdinand von Roten zu einem hochmodernen Betrieb mit neuesten Maschi-



nen, Mantelkühlhaus, Saatgutlagerraum und Sortierhalle ausgebaut wurde. Mit Begeisterung betreute er den Forstgarten und versorgte die Hespa Domäne, aber auch manchen privaten Waldbesitzer im Tal, mit bestem, qualitativ hochwertigem Pflanzenmaterial gesicherter Herkünfte aus den zahlreichen Samenerntebeständen der Hespa Domäne. Beendet hat der Jubilar seine forstliche Laufbahn als Revierleiter des Revieres Hartelsberg im Jahre 1999. Für den Ruhestand hat er sich Bad St. Leonhard ausgewählt, wo er gesanglich und manchmal auch noch forstlich seine Spuren zieht. Wir wünschen dem Jubilar noch viele freudvolle Jahre, Gesundheit und Wohlergehen.

Franz-Werner Hillgarter

Peter Gressl 80 Jahre

Kürzlich konnte Oberförster Peter GRESSL seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar kann auf eine sehr erfolgreiche Vergangenheit zurückblicken. Schon früh fühlte sich der Lavantaler zum Forstberuf hingezogen. So lag es natürlich nahe, dass er im Jahre 1954 als Forstpraktikant bei der Hespa Domäne seine ersten forstlichen und jagdlichen Erfahrungen sammeln konnte. Darauf folgten



Forstschule in Bruck, Militärdienst und die forstlichen Lehrjahre in verschiedenen Revieren der Hespa Domäne.

Außergewöhnlich jung übernahm er am 31. Jänner 1966 das damals vor allem jagdlich wichtige Revier Reichenfels von Ofö. Krauland. Es war ihm vergönnt, dieses Revier über dreißig Jahre bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1999 zu betreuen. Durch sein waldbauliches Engagement und Interesse hat er in „seinem“ Revier sehr beachtenswerte Spuren hinterlassen: gelungene Umstellung auf Naturverjüngungsbetrieb, zahlreiche Kulturen mit Mischbaumarten, hervorragender Pflegezustand, Reduktion der Wildschäden, Wertsteigerungen durch Wertastung und Schälschutz. Es war ihm auch stets ein Anliegen, die jagdlichen Belange mit Rücksicht auf den Waldzustand zu berücksichtigen.

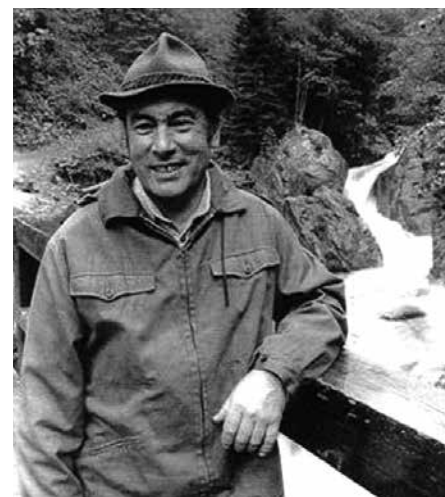
Die von seiner grünen Hand geschaffenen, beispielhaften Waldbilder und Waldbestände ermöglichten eine sehr naturnahe, wertorientierte, kostengünstige und ertragreiche Waldbewirtschaftung, die im Forstbetrieb Reichenfels von seinem Nachfolger Ing. Wilhelm Himmelbauer erfolgreich weiter entwickelt wird und weiterhin beispielgebend wirkt. So wünschen wir dem Jubilar noch viele weitere erfreuliche Jahre.

Franz-Werner Hillgarter

Peter Webhofer 80 Jahre

Am 4. Jänner feierte der sowohl in Forst- und Jagdkreisen, als auch bei der Kärntner Bergwacht bekannte Peter WEBHOFER, Forst- und Landwirt in Nostra 14, im Kreise von Familie und Freunden seinen 80. Geburtstag.

Nach der Volks- und Hauptschulzeit besuchte er die Bildungskurse am Bäuerlichen Bildungshof in Pöckstein bei P. Laurenz Mock, wo er die bäuerlichen Werte bewusster kennen lernte. Im Jahr 1964 absolvierte Webhofer die Kurse für Forstschutzorgane an der FAST Ossiach und eignete sich die Grundlagen für seine weitere forstliche Tätigkeit an. Auch die Jungjägerprüfung legte er im Rahmen dieser Ausbildung ab. Der Besuch von fachlichen Veranstaltungen, die Beob-



achtungen und Erfahrungen im eigenen Betrieb, sowie der Kontakt zu fachlich spezialisierten Persönlichkeiten trugen zu seiner ständigen Aus- und Weiterbildung bei.

Der Jubilar hat über Jahrzehnte hindurch auf die Bedeutung der bäuerlichen Land- und Forstwirtschaft als Einheit eines Betriebes und einer Region bei jeder sich bietenden Gelegenheit hingewiesen.

Der Wald, so Webhofer, lebt nicht in Jahren, sondern in Jahrzehnten und in Generationen.

Über Jahre hindurch organisierte er gemeinsam mit der örtlichen Forstaufsichtsstation Kötschach - West die „Lesachtaler Waldbauerntage“, wo die Lesachtaler Land- und Forstwirte aktuelle Informationen über zeitgemäße Bewirtschaftungsformen und waldbauliche Förderungen erhielten. Für die vorbildliche Waldbewirtschaftung erhielt der Forstbetrieb Webhofer im Jahr 1995 den Staatspreis in Gold.

Engelbert Binder 85 Jahre

Bereits 1949 kam Engelbert BINDER als provisorisch angestellter Praktikant zur Hespa Domäne. Vor 65 Jahren beendete er die Forstschule Bruck und begann seine forstliche Laufbahn, unterbrochen



von einem Praktikumsaufenthalt in der Schweiz, bei der Hespa Domäne. Nach einigen Lehr- und Wanderjahren in verschiedenen Revieren des Betriebes erhielt er im Jahre 1963 die anspruchsvolle und auch ehrenvolle Aufgabe des Revierleiters im traditionsreichen „Präsidentenrevier“ Lölling, das er bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1994 hervorragend betreute.

Oberförster Binder war und ist noch immer ein in jeder Beziehung sehr engagierter Forstmann und Jäger. Er verstand es, aus einer Försterfamilie stammend, hervorragend forstliche und jagdliche Belange zum Wohle des Betriebes abzustimmen, was nicht immer leicht war. Stets aufgeschlossen für Neuerungen und ideenreich in waldbaulichen und forsttechnischen Belangen betreute und prägte er „sein“ Revier Lölling. Zielstrebig erreichte er wesentliche Verbesserungen des Waldzustandes durch Verdichtung des Forstwegenetzes, Reduktion der Wildschäden, intensive Waldpflege und Einbringen von Mischbaumarten. Nicht zu vergessen ist sein soziales Engagement, die Mitarbeit in der Löllinger Gemeindestube und insbesondere sein jahrelanger, unermüdlicher Einsatz als Betriebsrat der Angestellten. Noch immer ist Engelbert Binder dem Wald verbunden und forstlich aktiv.

So wünschen wir dem noch immer sehr aktiven Jubilar noch viele Jahre bester Gesundheit und viel Freude bei den zahlreichen Aktivitäten in Wald und Flur.

Franz-Werner Hillgarter

Wir trauern

Karl-Peter Flaschberger †

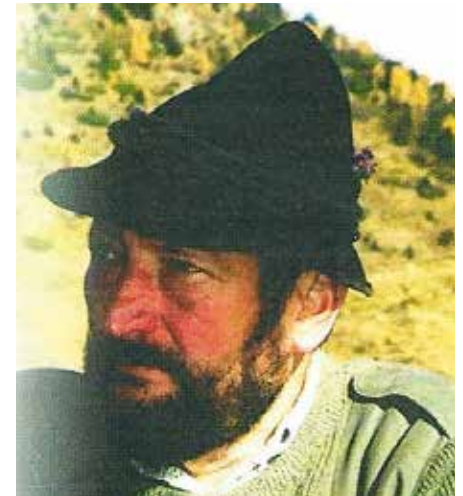
Karl-Peter FLASCHBERGER wurde als Sohn des Oberförsters Otto und der Kindergartenangestellten Elisabeth am 26. April 1952 in Bleiberg geboren. Da im Försterhaus aufgewachsen, war die Berufswahl einfach, so besuchte er 1966 den Grundlehrgang in Gainfarn und anschließend die Fachlehrgänge an der Bundesförsterschule Bruck an der Mur. Nach Absolvierung der Forstschule trat Karl-Peter seinen Dienst bei der Bleiberg Bergwerksunion an. Der Beruf des



Försters war seine Berufung, denn er war mit Herz und Seele Förster. Als Jagdleiter konzentrierte er sich auf einen angepassten Wildstand. 1987 wurde er zum Oberförster und Betriebsleiterstellvertreter ernannt. Er liebte sein ehemaliges Revier Mittewald und Heiligengeist bis zum Schluss. Er war sorgfältig, überaus genau und vor allem pflichtbewusst. Die Auflösung der BBU und der damit verbundene Verlust seines geliebten Arbeitsplatzes im Jahr 1994 machte ihm sehr zu schaffen. Die Arbeitssuche war im fortgeschrittenen Alter schwierig. Nach etlichen Kursen und einer Kurzzeitanstellung in der Forstabteilung der Diözese Gurk bekam er eine Anstellung bei der Firma Hasslacher. Er erledigte diese Arbeit mit größtem Pflichtbewusstsein. Im Oktober 2012 ging er in Pension und konnte dadurch die Besuche bei seiner Tochter und dem Schwiegersohn in die USA ausgedehnter gestalten. Anfang 2018 wurde seine schwere Krankheit diagnostiziert. Er nahm sein Schicksal an und ertrug die Krankheit mit großer Geduld. Karl-Peter hat am 3. Jänner 2019 seinen Kampf gegen den Krebs verloren.

Erhard Fischbacher †

Erhard FISCHBACHER wurde am 9. April 1941 beim Bergbauernhof „Tonner“ in Pichl-Preunegg im Ennstal geboren. Seine Kindheit wurde vor allem durch seinen Großvater geprägt.



Als sein Vater im Jahre 1948 aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrte, ließ sich die Familie in Öblarn nieder.

Die Hauptschule besuchte Erhard in Irdning. Sein Pflichtpraktikum absolvierte er beim Forstbetrieb Colloredo-Mannsfeld in der Steiermark. Nach der Försterschule zog es ihn im Jahre 1961 zur Firma Hasslacher nach Kötschach-Mauthen.

Dort war er 31 Jahre bei der Forstverwaltung Pittersberg Wetzmann als Förster beschäftigt. Erhard verwaltete zu dieser Zeit das Forstrevier Lesachtal und später das Revier Gailberg, wo er im Blahaus lebte. Bei der Bergwacht war er jahrelang ein aktives und pflichtbewusstes Mitglied. Eine besondere Freude war ihm zeitlebens die Gamsjagd. Später lernte er seine zweite Frau Franziska kennen, mit der er 1986 in Kötschach ein Eigenheim bezog. Vor seinem Ruhestand 1998 war er noch 4 Jahre Holzverkäufer bei der Firma Hasslacher in Hermagor. Eine große Leidenschaft neben dem Fuchspassn war das Bartbinden. Seine Bärte werden nicht nur in Kärnten getragen. Erhard war immer ein geselliger Mensch und gerne mit seinen Forst- und Jagdkameraden unterwegs.

Deshalb übernahm er im Jahre 1999 die Aufgabe des Hegeringleiters. Mit seiner Franziska unternahm er schöne „Jagdreisen“ - unter anderem nach Namibia.

Der große Natur- und Jagdliebhaber verschied am 1. Februar 2019 nach längerem Leiden im LKH Laas und wurde am 7. Februar in der Evangelischen Pfarrkirche Kötschach-Mauthen verabschiedet.

STIHL

MS 500i
SCHNELLER.
LEICHTER.
STÄRKER.



MEHR AUF WWW.STIHL.AT

Schutz vor Wildverbiss

WAM® flüssig

Spritzmittel gegen Sommer- & Winterverbiss an allen Gehölzen

- Dispersion mit vergärenden Geschmacks- & Geruchsstoffen
- NEUE Farbe: weiß – sehr gut zeichnend und somit gut sichtbar!
- Sehr gute Pflanzenverträglichkeit!
- Verbrauch: ab 2–3 kg/1.000 Pflanzen
- Gebinde: 5 kg

Pfl. Reg. Nr. 24690



Art.Nr. 211211



Art.Nr. 290671

Akku-Rückenspritze 10 l

- Akku: 12 V – 2,5 Ah
- Akku-Laufzeit: 3,5 Stunden
- Sprühdruk: 2,5 Bar
- Brauselänge: 78 cm
- Leergewicht: 2,78 kg

Witasek PflanzenSchutz GmbH | Mozartstraße 1a, A-9560 Feldkirchen
Tel.: 04276 / 32 30 | office@witasek.com | www.witasek.com

BT-COM

Revolution of
safe communication

- Reichweite bis zu mehreren Hundert Metern
- Keine Störung durch Funkfrequenzen
- Nur 110 g Gewicht inkl. Akku
- Keine Kabel und Steckverbindungen
- Mikrofon mit Umgebungsgeräuschkämpfung
- Einfachste Bedienung
- Parkposition bleibt uneingeschränkt

EINFACH. SICHER. LEBEN.

PFANNER
EINFACH. SICHER. LEBEN.

pfanner-austria.at

PROTOS
integral

protos.at

TS-HOLZ GMBH

WILDVERBISS- & VOGELSCHUTZMANSCHETTEN



WILDACKJA



**JETZT
BESTELLEN AUF:
WWW.TS-HOLZ.COM**

AM LEITENFELD 9
D-83556 GRIESSTÄTT
TEL. +49 (0) 80 39 - 90 14 - 063
E-MAIL: TS-HOLZ@T-ONLINE.DE



KÄRNTNER FORSTVEREIN

Nr. 89 - Juni 2019

INFORMATION